

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Jugoslawiens Standpunkt

Die Beograder Regierung begrüßt den Vorschlag Hoovers, doch muß dieser mit den Interessen Jugoslawiens in Einklang gebracht werden

Beograd, 26. Juni.

Der jugoslawische Gesandte verständigte gestern offiziell die amerikanische Regierung davon, daß das Beograder Kabinett Hoovers Vorschlag annimmt. An maßgebenden Beograder Stellen konnte man zur Angelegenheit nachstehende Informationen erhalten:

Was den Standpunkt Jugoslawiens in der Angelegenheit des Moratoriumsvorschlages Hoovers betrifft, kann er unter keiner Bedingung den Interessen des Staates zuwiderlaufen, obwohl unsere Regierung den guten Willen des Präsidenten Hoover anerkennt. Es handelt sich um wichtige staatliche Interessen, weshalb es für die Beograder Regierung nur eine Lösung der Frage geben kann, eine Lösung, die mit den Interessen Jugoslawiens in Einklang gebracht werden kann. Wir erhalten auf Rechnung der Reparationen von Deutschland eine Summe von fast zwei Milliarden Dinar jährlich. Davon

wird ein sehr großer Teil für die Wiederherstellung der durch den Krieg verwüsteten Gebiete, für die Begleichung der Kriegsschäden und der Flüssigmachung der Invalidenunterstützungen verwendet. Für Luzuszwende wird nicht ein Dinar verausgabt.

Mit der Unterzeichnung des Young-Planes hat Jugoslawien Verpflichtungen übernommen, die es loyal erfüllt sowohl gegenüber den eigenen Staatsbürgern, wie gegenüber dem Ausland. Wenn man jetzt von uns verlangt, daß wir auf die Reparationszahlungen verzichten, wenn auch nur für kurze Zeit, wäre der Wiederaufbau des Staates in Frage gestellt und müßten neue schwere Steuerlasten der Bevölkerung aufgebürdet werden, was jedoch den Intentionen Hoovers sicherlich zuwiderläuft. Seine Absicht ist den Völkern Europas zu helfen und nicht etwa, das eine oder das andere Volk in noch

größeres Unglück zu stürzen. Wenn man dem Prinzip huldigt, gewissen Nationen Europas dadurch zu helfen, daß man andere in den Abgrund stürzt, dann muß diese Auffassung unübersehbare Folgen haben.

Nach Ansicht der jugoslawischen Regierung brauchen die Grundlagen des Young-Planes nicht abgeändert werden, sondern man soll einen Modus finden, daß die Auswirkung des Hoover'schen Vorschlages mit den Interessen Jugoslawiens in Einklang gebracht werden. Unser Staat ist stets bereit, an der Befriedung und Konsolidierung Europas mitzuarbeiten u. ist zur Verwirklichung dieses Zieles auch stets zu Opfern bereit. Auch diesmal werden wir gerne Opfer tragen, doch müssen sich diese in einem entsprechenden Verhältnis zu den Opfern der anderen Nationen befinden.

Alcala Zamorra ist zuversichtlich.

Paris, 26. Juni. Ein Sonderberichterstatter der „Lidove Noviny“ hatte eine Unterredung mit dem spanischen Präsidenten Alcala Zamorra. Zamorra erklärte, Spanien werde sicher zu einer vollen Einigung mit Katalanien kommen. Eine bolschewistische Gefahr besteht nicht. Diese Gerüchte werden aus der Umgebung des gewählten Königs lanziert. Die kommunistische Partei wird sehr zufrieden sein, wenn sie einen Abgeordneten in die Cortes erhält. Auch das Eindringen von monarchistischen Zellen in die spanischen Parteien ist ausgeschlossen. Zamorra ist überzeugt, daß nach den Wahlen die gegenwärtige Regierung am Ruder bleiben wird.

Ausrufung der Republik Galizia.

Madrid, 26. Juni. Im Rathaus von Orense hielten die am Bau der Eisenbahnlinie Orense-Zamora interessierten Kreise eine Versammlung ab, in deren Verlauf sie eine an die Regierung gerichtete Entschließung faßten, in der gegen die Stilllegung des Bahnbaues Verwahrung eingelegt wird. Als ein Vertreter der Regierung die Einstellung des Baues begründete, stürmte die Volksmenge das Rathaus und die Telefonzentrale und zwang das Personal, der Regierung in Madrid telegraphisch die Proklamierung der Republik Galizia mitzuteilen; zur Wiederherstellung der Ordnung wurde die Polizei nach Orense beordert.

Vom Schaf zum Kunden in 3 Stunden 20 1/2 Minuten.

Aus London wird gemeldet: Ein neuer Rekord in der Herstellung eines Anzuges vom Rohmaterial bis zur Lieferung an die Kundschaft wurde gestern in einer Fabrik in Leeds aufgestellt. Um 8.50 Uhr früh wurde unter Aufsicht einer Kommission mit dem Scheren von 19 Schafen begonnen. In sieben Minuten war die Wolle gereinigt, gefärbt und wurde in die Weberei geschickt. In 80 Minuten war der notwendige Stoff fertig. Dann wurde Maß genommen und von acht Schneidern mit der Arbeit begonnen. Um 12.27 war der letzte Knopf angenäht und der fertige Anzug der Kundschaft übergeben. Der ganze Vorgang dauerte also 3 Stunden 20 Minuten und 30 Sekunden. Der letzte Rekord dieser Art, der von einem aus Bradford stammenden Engländer in den Vereinigten Staaten im Jahre 1898 aufgestellt wurde, betrug 10 Stunden 18 Minuten.

Eine Schlacht der Bauern mit der Feuerwehr.

Warschau, 25. Juni. In der Ortschaft Rosnow im Bezirke Lublin hat sich eine schwere Schlacht zwischen Bauern und der Feuerwehr abgespielt. Die Feuerwehr aus einem benachbarten Orte ist zur Löschung eines Brandes erschienen als dieser bereits von den Bauern gelöscht worden war. Ueber das Zutrittskommen der Feuerwehr erhobst griffen die Bauern die Feuerwehr an und stürzten drei Böschzüge samt Besatzung in einen Straßengraben. Die Gendarmerie konnte die Wut der Bauern nicht meistern und mußte schließlich eine Salve abgeben. Drei Bauern erlitten lebensgefährliche Verletzungen, zahlreiche andere wurden leicht verwundet.

Mellons Pariser Aufgabe

Ueber direkten Auftrag Hoovers soll eine Kompromißlösung gefunden werden

Paris, 26. Juni.

In politischen Kreisen verlautet, daß der amerikanische Schatzsekretär Mellon, der gestern aus London hier eingetroffen ist, um mit den offiziellen Pariser Stellen in Fühlung zu treten, mit dem direkten Auftrag des Präsidenten Hoover nach Frankreich kommt und alle Kräfte anspannen wird, um eine vorbehaltlose Zustimmung der französischen Regierung zum Moratoriumsvorschlag zu erwirken oder wenigstens ein derartiges Kompromiß zu erzielen, das der amerikanischen Anregung möglichst nahekommt. Inzwischen hat die französische Regierung ihre Vorschläge für die Zusammenarbeit

der Vereinigten Staaten einerseits und den Signatarmächten des Young-Planes einschließlich Deutschlands andererseits ausgearbeitet, die die Grundlage für die Verhandlungen zwischen Mellon und dem Pariser Kabinett bilden werden. Im Gegenvorschlag wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die während des Moratoriumsjahres von Deutschland an die Reparationsbank geleisteten Zahlungen nicht nur zu Krediten für Deutschland, sondern auch für jene kleineren Nationen verwendet werden sollen, die sich infolge der Wirtschaftskrise in einer schweren Lage befinden.

Vatikan und Quirinal

Rom, 26. Juni.

Die vatikanischen Kreise sind mit der Antwort der italienischen Regierung auf die Protestnote des Papstes gegen die Verfolgungen der Katholischen Aktion nicht zufrieden. Man betont, daß diese Antwort den Konflikt zwischen Vatikan und Quirinal nicht beilegen, sondern im Gegenteil noch verschärfen wird. Der Faschismus wolle nicht einsehen, daß der Streit mit dem Vatikan doch in erster Linie ihm den größten Schaden bereite.

Besuch amerikanischer Auswanderer

Ljubljana, 26. Juni.

Heute vormittags ist eine große Gruppe von Jugoslawen, die seinerzeit nach Nordamerika ausgewandert war, hier eingetroffen, um für kurze Zeit die alte Heimat zu besuchen. Zum Empfang der Gäste hatte sich eine mehrtausendköpfige Menschenmenge am Bahnhof eingefunden, die den heimkehrenden Auswanderern herzliche Ovationen bereite. Zur Begrüßung hatten sich offizielle Persönlichkeiten mit dem Banus Dr. Marušić an der Spitze eingefunden. Anwesend war auch der amerikanische Ge-

sandte Prince. Vom Bahnhof begaben sich die Gäste im Umzug durch die Stadt ins Gebäude der Arbeiterkammer, wo ein Kongreß der Auswanderer stattfand. Mittag waren die Amerikaner Gäste der Stadtgemeinde. Von Subljana begaben sich die Auswanderer zu ihren Angehörigen. Ihr Aufenthalt in Jugoslawien wird nicht lange dauern.

Der litauische Konflikt mit dem Papst.

Rom, 26. Juni. Mittwoch ist in Rom eine Note des Vatikans eingetroffen, die sich in einer scharfen Form gegen die Ausweisung des Muntius Bartoloni aus Rom wendet. Wie hier verlautet, vertritt der Vatikan den Standpunkt, daß der Päpstliche Stuhl die Ausweisung Bartoloni nicht anerkennen könne und daß die italienische Regierung deshalb den status quo wiederherstellen müsse. In der Note soll sogar die Drohung ausgesprochen sein, daß falls die litauische Regierung ihre Maßnahmen nicht rückgängig machen werde, der Vatikan gezwungen sei, seine Beziehungen abzubauen.

Die Regierung ist nach wie vor fest entschlossen, an ihrem bisherigen Standpunkt festzuhalten, da sie Bartoloni als persona ingrata Aktion als die Hauptbedingung für das gute Einvernehmen mit dem Vatikan betrachtet. Da infolge dieser unüberbrück-

baren Meinungsverschiedenheit ein Ausgleich kaum zu erwarten ist, so vertritt man in hiesigen, gut unterrichteten Kreisen die Ansicht, daß es zu einer Ründigung des Konkordats kommen werde. Dies um so eher, als das Konkordat gerade für den Vatikan und die katholische Geistlichkeit günstiger ist als für die litauische Regierung, so daß die herrschende Laizimintai nichts verlieren werde.

Kurze Nachrichten

Beograd, 26. Juni.

Durch königlichen Erlass wurde Minister ohne Portefeuille Recca zum Vertreter des Verkehrsministers für die Zeit ernannt, in der sich der Verkehrsminister im Ausland aufhält.

Beograd, 26. Juni.

Durch königlichen Erlass wurde der Kanzler der königlichen Orden Divisionsgeneral i. P. Dusan Sefanovič seines Amtes enthoben. Zum Kanzler der königlichen Orden ist Brigadegeneral i. P. Dragomir Jeremić ernannt worden.

Beograd, 26. Juni.

Da dieser Tage in allen Gebieten Jugoslawiens schweres Unwetter herrschte und großen Schaden anrichtete, hat der Landwirtschaftsminister allen Referenten aufgetragen, ihm über den angerichteten Schaden zu berichten. Der Minister hat sich für außerordentliche Kredite eingesetzt, die den betreffenden Gebieten als erste Hilfe zugewendet werden sollen. In Gegenden, in denen dies notwendig erscheint, wird die Bevölkerung Lebensmittel erhalten, in anderen Gebieten wird Saatgut verteilt werden.

Peking, 26. Juni.

Nach chinesischen Berichten sollen im Laufe der letzten zwei Jahre nahezu 400.000 Personen in den Bezirken von Peking und Hunan von Kommunisten ermordet worden sein.

Börsenbericht

Paris, 26. Juni. Devisen: Beograd 9.1225, Paris 20.195, London 25.09875, New York 515.85, Mailand 27, Prag 15.28, Wien 72.50, Budapest 90.06, Berlin 122.43.

Ljubljana, 26. Juni. Devisen: Berlin 13.43, Budapest 987.78, Zürich 1096.80, Wien 795.30, New York 56.47, Paris 221.50, Prag 167.60, Triest 295.96.

Das zweite Chequers

Brüning und Curtius nach Paris eingeladen

Paris, 25. Juni.

In allen politischen und diplomatischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß die Zusammenkunft der deutschen u. französischen Staatsmänner noch vor der Erwidernng des Besuchs der englischen Minister in Berlin stattfinden wird. Premierminister Macdonald und Außenminister Henderson hatten dem deutschen auswärtigen Amt mitgeteilt, daß sie am 17. Juli in Berlin eintreffen. Ministerpräsident Laval verständigte die deutsche Regierung, er begrüße herzlich die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning u. laße ihn sowie Außenminister Dr. Curtius ein, nach Paris zu kommen, um im regen Gedankenaustausch die Vorbereitungen für eine einvernehmliche Regelung der schwebenden internationalen Probleme zu schaffen. Man rechnet hier damit, daß die deutschen Staatsmänner am 4. Juli in Paris eintreffen und mit allen maßgebenden Faktoren der französischen Metropole in Fühlung treten werden. Eingehende Besprechungen sind auch

mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon vorgesehen, der jetzt auf Weisung seines Kabinetts von London in Paris ein getroffen und sofort mit Außenminister Briand in Fühlung getreten ist. Mellon wird jetzt als der Mann angesehen, der über Auftrag aus Washington Frankreich dazu bewegen soll, den Vorschlag des Präsidenten Hoover hinsichtlich des einjährigen Moratoriums der Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen vorbehaltlos anzunehmen. Die Antwort der französischen Regierung auf den Hoover'schen Vorschlag wird morgen, Freitag, im Zusammenhang mit der Kammerdebatte veröffentlicht, wie es heißt, noch vor der Parlamentsitzung. Die Note selbst wurde bereits vom französischen Botschafter Edge der amerikanischen Regierung überreicht. Wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, anerkennt die Antwort den Großmut des Präsidenten, Europa aus der Bedrängnis zu helfen, besteht jedoch darauf, daß die Bestimmungen

gen des Young-Planes, der vom französischen Parlament in Gesetzesform gebilligt worden war, voll eingehalten werden. Ohne Billigung der Volksvertretung könne die französische Regierung auf den Unterschied zwischen den bedingten und unbedingten Reparationsraten Deutschlands nicht verzichten. Um jedoch die Behandlung der Frage zu ermöglichen, schlägt die Regierung in der Note vor, Deutschland möge die bedingten Reparationsraten noch weiterhin an die Bank für internationale Zahlungen überweisen, von der es die Summen dann in Form von Krediten wieder zurückerhalten könnte. Im Anschluß an diesen Vorschlag der Pariser Regierung jagten im vollsten Einvernehmen die Banken von England und von Frankreich, die amerikanischen Bundesreservbank und die Reparationsbank den Beschluß, Deutschland eine Anleihe von 100 Millionen Dollar zu gewähren, die von diesen vier Geldinstituten zu je 25 Millionen aufgebracht wird.

jetzt ein neues Gift entdeckt worden, das den Namen A d e n i a erhalten hat. Dieses Gift ist in seinen Wirkungen 5000mal stärker als Strichnin. Ein Bruchteilchen eines Milligramms soll bereits genügen, einen Menschen zu töten. Das Gift, das in einer kleinen fleischigen Pflanze vorkommt, ist um so gefährlicher, als es in den Organen keine Spuren hinterläßt.

Joseph Joachim,



Krieg dem Kriege

Notarier und Pentkongreß für Abrüstung und gegen Kriegspolitik

Wien, 25. Juni. Der Rotarierkongreß hat in seiner heutigen Sitzung folgenden vom Generalvorstand von Rotary International eingebrachten Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: „Da viele Rotarier die Aufrechterhaltung des heutigen Standes der Bewaffnung der Nationen mit großer Unruhe verfolgen und als eine ernsthafte Bedrohung des Weltfriedens und Veranlassung zum Kriege ansehen, beschloß Rotary anläßlich seines 22. Jahreskongresses in Vertretung von 158.000 hervorragenden Geschäfts- und Berufsleuten aus 57 Nationen, jeden möglichen Schritt zu unterstützen, den irgendeine Regierung unternimmt, damit die kommende Entwaffnungskonferenz in Genf

im Jahre 1932 erreicht, daß eine wesentliche Reduktion in der Entwaffnung der Welt durchgeführt werde.“ Die Annahme der Resolution erfolgte unter stürmischem allseitigem Beifall.

Amstern, 25. Juni. Der 9. Internationale Pentkongreß, der heute zu Ende geht, hat in seiner letzten Arbeitssitzung eine Entschließung der deutschen Abordnung angenommen, in der sich der Kongreß gegen jede Politik ausspricht, die einen Krieg zur Folge haben könnte. Schließlich wurde noch beschlossen, den 10. Internationalen Pentkongreß im nächsten Jahre in Budapest abzuhalten.

Die Küche kam, begann sie ihn zu würgen. Der Sohn wurde im letzten Augenblick von Nachbarn gerettet. Als der Mann nach Haus kam und das Unglück sah, ging er in sein Zimmer und erschoss sich mit einem Jagdgewehr. Er ist im Krankenhaus gestorben. Die Frau befindet sich im Irrenhaus.

Eine felle Mißgeburt

Der Koreaner Tchang Li, eine seit Jahrzehnten in China viel bewunderte Mißgeburt, ist als Mönch in ein buddhistisches

Kloster in Kirin (Mandschurei) eingetreten. Tchang Li's Beine sind zusammengewachsen, so daß er nur kriechen kann; außerdem verfügt er über einen Schwanzfortsatz von 12 Zentimeter Länge, denn er den Neugierigen zugunsten des Klosters zeigen wird. Trotz seiner körperlichen Mängel soll Tchang Li vollkommen normal sein.

20 Jahre Technische Mittelschule in Ljubljana

Dieser Tage begeht die höhere Gewerbeschule in Ljubljana, oder wie sie offiziell heißt, Technische Mittelschule, die Feier ihres 20jährigen Bestandes. Aus der bescheidenen unteren Gewerbeschule, die im Gebäude der gegenwärtigen Postdirektion untergebracht war, ist sie zu einer höheren Mittelschule ausgestaltet worden und bezog im Jahre 1911 die modern eingerichteten Räume im neuen, wirklich repräsentativen Gebäude in Mirje. Die größten Verdienste für die Verwirklichung des langgehegten Wunsches der Bevölkerung hatte sich der vor einigen Jahren verstorbene Direktor Subic erworben, dem in der Aula der Anstalt eine Erinnerungsplakette aufgestellt wurde. Das Jubiläum des 20jährigen Bestandes der Anstalt, eine der wenigen dieser Art u. wohl der modernsten in Jugoslawien, wird dieser Tage mit einer imposanten Ausstellung gefeiert.

5000 mal giftiger als Strichnin.

Von einem Chemiker des Südafrikanischen Staatslaboratoriums in Onderstepoort ist

der große Violinvirtuose und Komponist, dessen Geburtstag sich am 28. Juni zum 100 Male jährt. Er wurde in Rittja bei Preßburg geboren, kam über Wien, Leipzig und Weimar nach Hannover, wo er über 15 Jahre lang am Hoftheater wirkte. Dann war er Jahrzehnte Direktor der Berliner Hochschule für Musik.

Kürten vor dem Wahnsinn

Der Massenmörder von einer irrsinnigen Angst vor dem Tode gepackt.

Düsseldorf, 25. Juni. Der Massenmörder Peter Kürten zeigt nach den Mitteilungen der Gefängnisleitung Anzeichen geistiger Annäherung, die eine Folge seiner unaussprechlichen Angst vor dem Tode sind. Sein Zustand ist derart bedenklich, daß man mit einem Wahnsinnsausbruch rechnen muß. Die Entscheidung des preussischen Justizministers über die Frage der Vollstreckung des Todesurteils an Kürten ist bisher noch nicht gefallen.

Ellie Moores Prophezeiungen

Die amerikanische Presse bringt die Nachricht vom Tode der berühmten Astrologin Ellie Moore, die ihr ganzes Leben der Begründung der astrologischen Geheimnisse widmete und wegen der unglaublichen Präzision ihrer Voraussagen überall in Amerika berühmt war. Im Gegensatz zu allen anderen Wahrsagern, Astrologen und Hellsehern suchte Ellie Moore keinen materiellen Nutzen aus der affekten Weisheit zu ziehen. Sie lehnte alle Honorare ab. Obwohl sie eine der reichsten Frauen Amerikas hätte werden können, lebte sie in bescheidenen Verhältnissen und starb in Armut. Der Stern Elli Moores erstrahlte, als sie den Weltkrieg und den plötzlichen Tod des Präsidenten Wilson genau vorausgesagt hatte. Da neben dieser wichtigen Prophezeiung auch alle anderen Voraussagen Elli Moores stets in Erfüllung gingen, und manche ihrer Äußerungen von abergläubischen Kreisen falsch gedeutet, geeignet waren, panikartige Stimmung hervorzurufen, gelobte sie für den Rest ihres Lebens Schweigen über ihre Voraussagen zu bewahren. Die Voraussage Elli Moores über den Tod eines führenden deutschen Staatsmannes freiwillig übernommene Schweigepflicht hielt Ellie Moore bis in den Tod heilig. Nach ihrem Tode ist in ihrer Wohnung in Kansas City unter den Nachlasspapieren ein Horoskop für das Jahr 1931 gefunden worden, das im vorigen Oktober von der Astrologin aufgestellt wurde. Das Horoskop prophezeit für das Ende des laufenden Jahres ein neues Aufflammen des Bürgerkrieges in Rußland. Interessant ist, daß die Wahrsagerin bereits im Oktober 1930 „ein einschweren Konflikt des Papstes mit der italienischen Regierung und große Unruhen im Vatikan“ voraussagen konnte, eine Prophezeiung, die sich durch die letzten Er-

Die erfolgreichen Ozeanflieger



Poff (vorne) und Gatty.

Der Flug um die Welt

Berlin, 25. Juni. Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Poff und Gatty sind nach kurzem Aufenthalt bereits heute früh um 7 Uhr 38 vom Tempelhofer Flughafen zum Flug nach Moskau gestartet, das sie in direktem Flug zu erreichen hoffen.

Erschütternde Familientragödie

Santa, 24. Juni. Hier ereignete sich eine grauenhafte Familientragödie. Die Frau des Bauern Peter Bogmann wusch gerade Wäsche. Während sie für einen Augenblick die Küche verließ, fiel ihr dreijähriger Sohn in eine Waschwanne, die voll heißen Wassers war. Als die Mutter zurückkam, war das Kind bereits tot. Als die Mutter sah, was geschehen war, wurde sie wahnsinnig. Als ihr sechsjähriges Söhnchen in

Richard Wagner im Film



Das Badische Landestheater in Karlsruhe läßt gegenwärtig für seine Opernvorstellungen einen Wagner-Verbestfilm drehen, der die Tradition und Geschichte der früheren Hofbühne in Karlsruhe und das Kulturleben der badischen Residenz im 18. und 19. Jahr-

hundert zum Gegenstand hat. — Unsere Aufnahme gibt ein Szenenbild aus der Wagnerischen Periode wieder: Richard Wagner (links) mit Cosima Wagner und Franz Liszt.

eignisse glänzend bewahrheitete. Auch die (Hermann Müller) ging in Erfüllung. Elsie Moore behauptet weiter in ihrem Horoskop, daß die schwere wirtschaftliche Krise in den U. S. A. bis tief in das Jahr 1932 andauern wird.

Der König der Scharfrichter

Der Polizei von Shanghai gelang es endlich, den berüchtigten Banditenherrscher Si-Dien-Yang festzunehmen und abzuurteilen. Seine Hinrichtung wurde von dem bekanntesten aller Scharfrichter von Shanghai, Wang, öffentlich ausgeführt. Während in den meisten Ländern die Arbeit des Scharfrichters durch die Einführung des Galgens oder des elektrischen Stuhls mechanisiert wurde und keiner Kunst bedarf, bewahren die Scharfrichter Chinas bis in die heutige Zeit hinein ihre mittelalterliche Auroreole. Der Beruf des chinesischen Scharfrichters verlangt Kraft, Scharfblick und große Übung. Im chinesischen Volksmunde leben die Namen erfolgreicher Scharfrichter durch Generationen fort. Nicht selten sind in China die Fälle, in denen die Scharfrichter bei Ausübung ihres Amtes wie die Sänger auf europäischen Bühnen oder die Toreros in der spanischen Arena Beifallsstürme des Publikums ernten. Der Name Wang wird mit Furcht und Ehrerbietung überall in China genannt. Wang stammt direkt von dem größten aller chinesischen Scharfrichter Ken-King. Eine alte chinesische Legende erzählt: Vor vielen Jahrzehnten veranstaltete der Gouverneur der Provinz Kiang-Si ein Preisausschreiben. Der beste Scharfrichter des Landes sollte die Hand der schönen Chi-Bo, der Tochter des Gouverneurs als Preis erhalten. Am Prüfungstage wurden drei zum Tode verurteilte Verbrecher zum Richtplatz gebracht. Auf der Tribüne saß der Gouverneur mit seiner Tochter. Hohe Mandarine, Beamte und Richter. Unüberschaubare Volksmengen füllten den weiten Platz. Als erster kam ein junger Mann, dessen herrliche Statur allgemeines Aufsehen erregte. Er schwang das große Richtschwert. Der Kopf des Verbrechers beschrieb einen Kreis und fiel vor dem Gouverneur zu Boden. Der zweite Prüfungskandidat, ebenso kräftig und muskulös, hob das Schwert und ließ es auf das Opfer niedersinken. Der Kopf des Verbrechers rührte sich aber nicht von den Schultern. Darauf faßte der Scharfrichter den Kopf an den Haaren und hob ihn hoch. Das Schwert teilte den Kopf mit einer solchen blitzartigen Schnelligkeit vom Körper ab, daß er nicht herunterfiel. Wer konnte diese Hinkunft noch übertrumpfen? Der dritte Kandidat, der große Scharfrichter Ken-King, betrat den Richtplatz und sagte: „Ich mach's noch besser“. Wie sein Vorgänger schwang er das Schwert über dem Kopf des knienden Verbrechers und blieb ruhig stehen. Darauf öffneten sich die Lippen seines Opfers und murmelten: „Duale mich nicht, töte mich schneller.“ Ken-King hob mit der Hand den Kopf des Hingerichteten hoch und zeigte ihn dem Volke. Das Schwert Kings bewegte sich wie der Sturmwind. Nicht einmal der Verurteilte merkte es, daß die Hinrichtung vollzogen war. Seit diesem Tage galt Ken-King als der König der Scharfrichter.

An die P. T. Abonnenten!

Der heutigen Nummer der „Mariborer Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Heitere Ecke

Erziehung.

„Wenn einem jemand auf die rechte Wange schlägt, dann wende man ihm auch die linke zu. Wenn dich also ein Junge schlägt, mein Sohn, was wirst du dann tun?“ „Wie groß ist der Junge?“

Im Eifer.

„Mir als Sachverständigen, können Sie schon glauben: Hunde haben oft größeren Verstand als ihre Besitzer.“ „Glaub' ich nicht!“

„Na, Sie kennen eben meinen Hund noch nicht!“



Hannerle hört Radion.

Das glatte, schöne Kästchen, aus dem so schöne Musik kommt, macht Hannerle viel Spaß. Sie nennt es ihr Radion, weil es „von alleine geht“. Sie verwechselt Radio mit Radion, von dem sie weiß, daß es allein wäscht und die Wäsche mühelos rein und schneeweiß macht.

RADION
PERE SAM!
SCHONT DIE WÄSCHE
GARANTIERT CHLORFREI

Beograd in rascher Großstadtentwicklung

Nach der letzten Volkszählung zählte Beograd 339.208 Einwohner, wobei in Betracht gezogen werden muß, daß dort einige tausend Personen ohne Anmeldung leben. Seit der Jahrhundertwende ist die in raschem Tempo fortgeschritten. Im Jahre 1900 zählte die Stadt 66.000 Einwohner, 1905 75.000 und 1910 bereits 86.000 Einwohner. Einen überaus raschen Aufstieg zeigt die Beograder Bevölkerung seit Kriegsende. Im Jahre 1921 wurden 112.000 Einwohner gezählt, 1915 186.000 Einwohner und im Jahre darauf war bereits die Viertelmillion überschritten.

Beograd besitzt unter den übrigen europäischen Städten eine Eigentümlichkeit: Es gibt dort mehr Männer als Frauen. Nach der neuesten Statistik überschreitet die Zahl der Männer die der Frauen um 86.000. Dies hängt u. a. auch damit zusammen, daß in der Stadt zahlreiche Offiziere, Beamte und Soldaten leben, deren Frauen in der Provinz ansässig sind.

8000 Ausländer wohnen ständig in Beograd, zu vorübergehendem Aufenthalt kommen hierher im Durchschnitt 14.000. Unter diesen Ausländern stehen an erster Stelle die Tschechoslowaken mit 2000, an zweiter

Stelle Ungarn mit 1350, es folgen weiter Österreicher, Reichsdeutsche, Italiener, Rumänen, Griechen, Polen und Albanesen.

Nach dem Kriege entstanden in der Stadt überall neue, moderne Paläste, Ministerien, Bankgebäude und Geschäftshäuser, wodurch die Frequenz bedeutend gehoben wurde. Beograds Hauptstraßen wurden asphaltiert oder mit Fächerpflaster versehen — die Seitenstraßen weisen jedoch noch immer das alte türkische Pflaster auf. Neben modernsten Kaffeehäusern, Bars und Kinos stehen noch immer die alten „Kafanas“, wo man zur Zigeunermusik türkischen Kaffee trinkt, bei der Bevölkerung in hoher Gunst.

Zum Aufschwung der Stadt nach dem Kriege hat wesentlich die günstige Lage Beograds beigetragen, das einen wichtigen Knotenpunkt für die Eisenbahn- und den sich immer stärker entfaltenden Flugverkehr bildet und, an dem Zusammenfluß der beiden schiffbaren Ströme Donau und Save gelegen, die im neuen Europa Handelswege von ungleich größerer Bedeutung geworden sind als vor dem Kriege, Beograd zu einem bedeutenden Mittelpunkt des Handels nach dem Balkan machen.

Gehört die Zukunft dem Schienenzeppelin?

Amerika interessiert sich für das neue Verkehrsmittel

Berlin, 25. Juni. Wie die Blätter melden, befinden sich derzeit in Berlin amerikanische Sachverständige, die den Schienenzeppelin für Amerika erwerben wollen. Es dürfte zunächst eine Probefahrt auf der Strecke New York — San Francisco stattfinden. Für diese Bahn müßte natürlich ein eigener Bahnkörper gelegt werden, da sich die Propellerzüge mit ihrer riesigen Geschwindigkeit in den normalen Zugverkehr nicht einreihen lassen. Ing. Krudenberg dürfte sich demnächst nach Amerika begeben,

um die Bedingungen für eine erfolgreiche Einrichtung der transkontinentalen Verbindung in Amerika zu studieren. Was die Aufnahme des Verkehrs durch den Schienenzeppelin auf der Strecke Berlin-Hamburg betrifft, so ergeben sich manche organisatorische Schwierigkeiten, die zunächst überwunden werden müssen, bevor der Verkehr aufgenommen wird. Die Einführung des Superschleunigungsverkehrs würde eine grundlegende Veränderung des gesamten Fahrplans mit sich bringen.

Erfolgloser Kampf gegen die Rauschgiftseuche

Die Gegenaktion soll nun verschärft werden

Seit zehn Jahren führt der Völkerbund einen Kampf gegen den Handel mit Rauschgiften, die von gewissenlosen Schmugglern in gewaltigen Mengen in allen Ländern abgesetzt werden. 1925 ist in Genf eine besondere Konferenz abgehalten worden, deren Beschlüsse sich aber nicht gegen die Rauschgiftproduzenten, sondern ausschließlich gegen Schmuggler und Verkäufer richteten. Das Ergebnis war gleich Null. Im Gegenteil, die Verbreitung von Morphin, Ko-

tain, Heroin usw. nahm erschreckende Formen an. Die vor kurzem wiederum in Genf zusammenberufene Konferenz zur Bekämpfung der Rauschgiftverbreitung faßte scharfe Beschlüsse, die sich diesmal auch auf die Hersteller erstreckten. Im Zusammenhang damit ist es interessant, auf die ungeheure Ausbreitung des Heroins hinzuweisen, eines Rauschgiftes, das in letzter Zeit die anderen Rauschgifte fast vollkommen verdrängt hat. Während der gesamte Weltbedarf an He-

roin nicht mehr als 1000 Kilogramm beträgt, werden 15.000 Kilogramm produziert. Außerdem werden große Mengen Heroin heimlich hergestellt. Die Verdienste sind enorm. Man kann sich davon eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß 1000 Kilogramm Heroin etwa 100 Millionen Dollars entsprechen und mit zirka 150 Millionen Mark im Detailverkauf bezahlt werden. Die französische Regierung verweigerte vor kurzem die Transitbeförderung von 4000 Kilogramm Heroin durch das französische Gebiet. Statt aber vernichtet zu werden, wurde diese große Gistmenge anderweitig abgesetzt und brachte den Händlern die Bagatelle von 750 Millionen Mark ein. Das gefährlichste bei der heutigen Ausbreitung von Rauschgiften ist, daß sie nicht mehr unter verhältnismäßig kleinen gesellschaftlichen Schichten ihren Absatz finden, sondern immer größere Kreise der Bevölkerung aller Länder erfassen. Auch die Armeen verschiedener Staaten sind damit verfeucht worden. In Anbetracht der wachsenden Gefahr entschlossen sich die Regierungen Italiens, Englands, der Vereinigten Staaten, Venezuela und anderer Länder, den Giftproduzenten das Handwerk zu legen. In Zukunft soll nur die Produktion von Mengen gestattet werden, die für medizinische Zwecke gebraucht werden. Selbstverständlich wird die Durchführung dieses Beschlusses überall auf starken Widerstand seitens der Hersteller und deren Agenten stoßen, die Himmel und Erde in Bewegung setzen werden, um ihre phantastischen Gewinne nicht zu verlieren. Um erfolgreich durchgeführt zu werden, muß deswegen der Kampf der Regierungen gegen die Rauschgiftseuche auf internationaler Grundlage aufgebaut werden. Vor allem muß sich die türkische Regierung, auf deren Gebiet große Mengen Kokain und Heroin produziert werden, dem Vorgehen anderer Staaten anschließen.

Die Linden blühen...

Der Künstler, der mit dem Kohlenstift geniale Zeichnungen auf das Papier wirft, wird sich kaum darüber klar sein, daß diese Kohle eigentlich ein Stück Linde ist. Er soll auch nicht daran denken, aber dem Legikon entnehmen wir es mit Staunen. Ebenso, daß man in Rußland aus den Fasern der Lindenborke Körbe, Decken und Bastmatten anfertigt. Daß aus den Blüten jener lieblich duftende Tee hergestellt wird — anzuwenden bei Erkältungen, da schweißtreibend (siehe Legikon!) — das ist uns schon eher vor früher Jugend bekannt, da man noch auf die guten erprobten Hausmittel mehr Wert legte als heute. Aber dies alles ist graue Theorie und Praxis, dies alles jagt noch nichts von all dem Zauber, der sich auftritt, wenn wir sagen können: „Die Linden blühen...“ Aus den Parks und Gärten weht jener süßlich-herbe Duft, der nur einmal im Jahre, um diese Zeit, unsere Sinne verwirrt, jener Duft, der mit dem Sommerwind über das weite Land fliegt und der nicht nur den Menschen, auch der Insektenwelt die Kunde zuträgt: die Linden blühen. Und da kommen sie schon angejurt. Millionen und Abermillionen winziger fleißiger Arbeiter und sammeln den Honig aus den

Lindenblüten ein. Es hebt jenes große Kon-
zert an, das wir so gut kennen und lieben,
jenes Summen und Brausen um die Linden-
bäume. Draußen im Stadtpark, wo die
wahren Giganten stehen, die Könige ihrer
Art, ertönt es vom frühen Morgen bis in
die Nacht. Täglich brechen neue Blüten auf,
täglich erschließen sich dem fleißigen Bienen-
volk neue Honigquellen. Das raunelt
von Blüte zu Blüte und kehrt schwer bela-
den zum heimlichen Stod zurück, aber
nur, um die süße Bürde abzulegen und
gleich wieder auszufliegen zu neuer Arbeit.
Benedictuswertes Bienenvolk, das noch kei-
ne Arbeitslosigkeit kennt und nur zum Fei-
ern verurteilt ist, wenn Regengüsse nieder-
gehen oder wenn die letzte Blüte zur Erde
sank. Dann aber ist bereits vorgesorgt für d.
langen Wintermonate. Jetzt gibt es Arbeit
in Hülle u. Fülle, und wenn wir die Lin-
denbäume in ihrer majestätischen Größe be-
trachten und dazu das unscheinbare Bien-
chen, so ist wieder einmal der Beweis er-
bracht vom sinnvollen Zusammenarbeiten
der Natur. Ist die Linde am sonnigen Tage
von den Schwärmen fleißiger Bienenwölke
umschwirrt und in die Musik ihrer brausen-
den Flügel eingehüllt, so wird es still um sie,
wenn der Abend sinkt. Die leichten Schleier
nächtlichen Lebens, die aus dem Boden
emporsteigen, ziehen sich um ihre Blüten-
schweren Kette und das Mondlicht liebkost
ihren Wipfel. Das ist die Linde, wie wir sie
kennen und lieben, im Sonnenlicht und
in heller Nacht, da ihre Blüten intensiver
duften. Das ist die Linde, wie sie im Volks-
lied lebt, wie sie der Wanderer zu stiller
Rast erträumt. Um ihre Zweige weht ein
Hauch jener alten Volkspoesie, die noch
Naturnahe war, die selbst in unserer techni-
schen und tempoerfüllten Zeit nicht unterging und
im Herzen erd- und scholleverwachener
Menschen weiterlebt. Und wer von uns in
dieser Zeit an klarem Sommerabend irgend
wo im Park oder im Garten unter dem
Lindenbaum sitzt, wer den altbekannten und
süßen Duft ihrer Blüten atmet — sollte ihm
nicht unwillkürlich unser schönstes Volkslied
durch den Sinn gehen:

Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum...

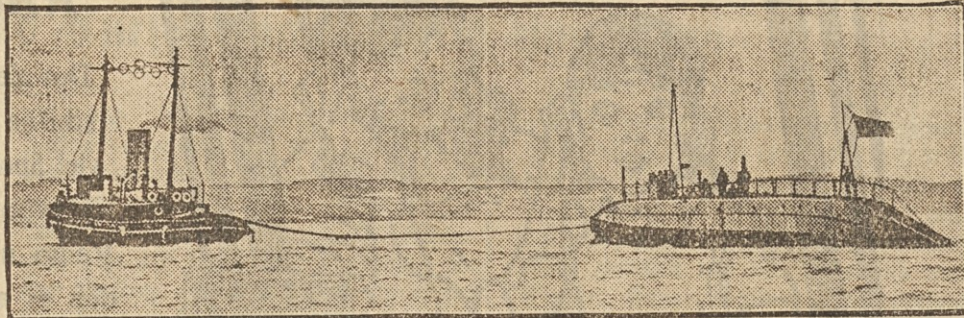
Gesunde Küche im Juli

Leicht und schwer zugleich hat es die
Hausfrau, die im Juli ihre Familie gesund
ernähren und vor Krankheit bewahren will.
Die heißen Sommerstage spenden uns die
verschiedensten Gemüse, vor allem aber Obst
in reicher Fülle: Kirschen, Pflaumen, Sta-
chelbeeren, Johannisbeeren, Blaubeeren und
wie sie sonst noch alle heißen mögen. Leider
wird der Wert des Obstes für unsere Ge-
sundheit vielfach noch nicht genügend ge-
schätzt. Obst enthält zwar wenig Eiweiß und
Fett, aber dafür reichlich Vitamine, Nähr-
salze, Fruchtsäuren, Zellulose und Wasser.
Sämtliche dieser Bestandteile sind für un-
seren Körper von größtem Nutzen. Wenig
bekannt ist, daß die Fruchtsäuren, die dem
Obst seinen Duft verleihen, gewisse desin-
fizierende Eigenschaften haben und beson-
ders auf Zähne und Zahnsfleisch einen gün-
stigen Einfluß ausüben. Die darmanregende
Wirkung des Obstes beruht auf seinem Ge-
halt an Fruchtzucker, Zellulose und Säuren.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender
Vorzug des Obstes ist die vielgestaltige Art
seiner Verzehrmöglichkeit. Obst kann zunächst
roh oder gekocht als Kompott genossen wer-
den. Eine tüchtige Hausfrau versteht es aber
auch, besonders die Beerenfrüchte zu Gelee,
zu Mus, zu Marmelade zu verwenden.
Fruchtsäfte und Soßen herzustellen oder ge-
eignete Fruchtarten für die in der Sommer-
hitze besonders geschätzten Fruchtsäfte
zu verwerten. Selbstverständliche Vorbedin-
gung bei allem Obstinuß ist natürlich die
vorherige gründliche Reinigung, damit nicht
Schmutz und Bakterien, die dem Obst häufig
anhaften, in unseren Magen-Darmkanal ge-
langen.

Wenn auch auf der einen Seite das Obst
zweifellos eine durststillende Wirkung hat,
so pflegen doch viele Menschen, teils aus
Gewohnheit, teils wegen des bisweilen
starken Zuckergehalts der Früchte, zum
Obst Wasser oder andere Flüssigkeiten zu
trinken. Vielfach mag dies ohne gesundheit-
liche Störungen abgehen, allein besonders
die in Wasser leicht quellbaren Früchte, wie
Kirschen und Stachelbeeren, können dadurch
zu ernstlichen Magen-Darmerkrankungen An-
laß geben. Man lasse daher nach dem Obst-
genuß mindestens einige Zeit, verstreichen,
ehe man — und auch dann vorsichtshalber
in nicht zu großen Quantitäten — Wasser
zu sich nimmt.

Das Polar-U-Boot „Nautilus“ in Irland



Das Unterseeboot „Nautilus“, mit
dem Wilkins zum Nordpol fahren wollte,
erlitt bekanntlich auf der Fahrt nach Eng-
land Maschinenschaden und mußte abge-
schleppt werden. Daß die Einfahrt in den
Hafen von Cork (Irland) in dieser Weise
vor sich gehen würde, hatten sich die For-
schersicher nicht träumen lassen.

schleppt werden. Daß die Einfahrt in den
Hafen von Cork (Irland) in dieser Weise
vor sich gehen würde, hatten sich die For-
schersicher nicht träumen lassen.

10 Gebote für die Urlaubszeit

Eine Reihe von beachtenswerten Rat-
schlägen und Mahnungen für den Urlaub
kleidet Wilhelm Herbert in folgende zehn
Gebote: 1. Du sollst nicht im Urlaub jeden
Tag zehn Stunden laufen wollen, wenn du
zuerst elf Monate mit der Straßenbahn ge-
fahren bist. Auch die Bewegung will mit
Maß genossen sein, wenn sie nützen soll. —
2. Predige nicht überall an fremden Orten,
daß bei dir zu Hause alles viel besser und
schöner sei. Sonst denken sich die Leute: „So
ein verrückter Mensch! Was will er dann
bei uns?“ — 3. Man darf nie auf seinen
Wanderungen und Fahrten vergessen, daß
man stets, wohin man kommt, zu Gast ist.
Gäste aber sind höflich, bescheiden und dank-
bar. — 4. Urlaub und Ferien sollen dazu
dienen, sich körperlich und geistig zu kräfti-
gen. Wie wenig scheinen das zu wissen!
Sonst kämen nicht so viele abgezappt und
krank aus dem Urlaub heim. — 5. Bring
denen, bei denen du Freude finden willst,
Freude mit! Brummen, Mörgeln, Rech-
haberei und Streitsucht gehören in keinen
Reiserucksack. — 6. Man soll in der Fremde
ein offenes Auge, ein offenes Ohr, ein
offenes Herz und auch eine offene Hand
haben. Aber der Kluge kennt den Unter-
schied zwischen lächerlicher Anwesenheit, prä-
lender Verschwendung und vernünftiger
Sparlichkeit. — 7. Sei draußen nicht bis
oben zugespitzt und schlief auch nicht alle
fünf Minuten Duzbrüderlichkeit! Jene Reise-
bekanntschaften sind die schönsten, die auch
in dem kühleren Licht der Arbeitswochen
nachher nicht verblasen. — 8. Jede freie
Stunde ist ein Gut für sich. Wer damit
umgeht, als ob die Ferien endlos seien,
vergisst, daß Erdenglück meist kurz ist. —
9. Bedenke, daß dein Urlaub nicht bloß
dein Urlaub ist — er gehört auch den
Deinen. Gönn ihnen ihr Teil daran —
dann bleibt dir mehr als du gibst. — 10.
Tritt die Ferien froh und besonnen an,
sehr fröhlich und besonnen aus ihnen
zurück. Wer unbändig hineinstürzt und
verdrossen wiederkommt, beweist nur, daß
er die Freiheit nicht verträgt.

Kino

Burg-Tonino: Das unterhaltende und er-
folgreiche, deutsche, überaus „müßige“
 Lustspiel: „Dolly macht Karriere“. „Mein
Schatz hat eine Klarinette...“ — Dolly
Haas, Oskar Karlweis und Gustl Start
Gstettenbauer.

Union-Tonino: Das aufregende 100%ige
deutsche, spanende Sensations- Doppel-
programm: 1. „Der geheimnisvolle Schuß“
— 2. „Wer ist der Tiger?“ Gerda Maurus,
Charlotte Suja, Hans Albers.

Radio

Samstag, 27. Juni.

Ljubljana, 12.15 bis 13: Reproduzierte
Musik. — 18: Konzert. — 20.30: Jugosla-
wischer Abend. — Beograd, 20: Opern-

Wir wollen mehrere Tausend Hemden abverkaufen darum nur noch bis Ende Juni

REKLAME-VERKAUF

von Wäsche zu sensationell herabgesetzten Preisen

Sie müssen unser Lager besichtigen und die Preise vergleichen nichts anderes verlangen wir von Ihnen

Wäschefabriksniederlage:

JOS. KARNICNIK, MARIBOR, GLAVNI TRG 11

Sport

Internationale Ringkämpfe

Die gestrige Runde der internationalen
Ringkämpfe eröffneten der Neuling S o t-
l e r und F r a n k. Sotler verstand sich ge-
gen die Attacken des Sachsens gut zu weh-
ren, sodaß er den Kampf bis zur 25. Mi-
nute gut überstehen konnte. Mit dem un-
entschiedenen Ausgang gaben sich beide Wett-
kämpfer zufrieden.

Einen äußerst spannenden Kampf lieferten
sich hierauf M a n o j l o v i c und G s o n-
t a s. Nach stellenweise aufsteigendem
Kampf war doch für den Ausgang die grö-
ßere Kraft des Beograders ausschlaggebend,
wenn auch Gontas kein Abwehrmittel un-
benutzt ließ. Manojlovic siegte überzeugend,
indem er eine Brücke Gontas' unabwehr-
bar einbrückte.

Die Sensation des gestrigen Abends war
aber zweifellos der überraschende Sieg des
Polen D r s o w s k i über den vorjährigen
Sieger B e l i c. Belic war mit Beginn des
Kampfes ausgezeichnet, später aber mußte
er immer wieder Initiative dem Polen über-
lassen. Als er in der fünften Runde mit
seinem Gegner einer flinken Aktion zu Bo-
den zu drücken versuchte, wurde er das Op-
fer seines eigenen Griffes, indem ihn Dr-
sowsky mit ungeheurer Kraft auf die Schul-
ter preßte.

Die Wettkämpfe sind nun bis knapp vor
der Entscheidung angelangt. Ungeklärt
sind bisher nur noch D r s o w s k i, M a-
n o j l o v i c und der Exote Tom S a h e r.
Der heutige Abend bringt gleich drei
wichtige Entscheidungskämpfe. Und zwar
kämpfen B e l i c (Bulgarien) gegen S o t-
l e r (Ljubljana), M a n o j l o v i c (Jugo-
slawien) gegen Tom S a h e r (Ungarn) und
B o g n a r (Ungarn) gegen D r s o w s k i
(Polen).

: **ER. Rapid.** Freitag um 20 Uhr Spie-
lerversammlung im Café Rotovz zwecks
Ausprache über die Kapfenberger-Reise.

Teilweise.

„Angeklagter, Sie sind Hamburger?“

„Zum größten Teil, Herr Richter.“

„Was heißt das?“

„Ja, wie ich nach Hamburg kam, wog ich
knapp sieben Pfund. Meine Eltern zogen
bald darauf fort — und jetzt wiege ich 160.“

Egal.

„Aber Minna, du läßt dich von dem Mu-
sikus küssen!“

„Das war ja kein Musikus, sondern ein
Dichter.“

„Na, so war's halt ein — Musikuß!“

Sonderbar.

Frau (von einer Badereise zurückgekehrt):
„N. ist aber wirklich ein kleines Reisl! Ich
konnte nicht einmal Esel zum Reiten be-
kommen.“

Mann: „Sonderbar! Solange ich im letz-
ten Sommer dort war, hat es nie an einem
Esel gefehlt.“

Sommer-Fahrplan

gültig ab 15. Mai 1931.

Ankunft der Züge in Maribor Hbhf.		
Zeit	Zugsart	aus
0.25	Schnell	Split, Sušak
0.50	..	Wien
2.55	..	Berlin Wien
3.25	..	Triest, Fiume, Budapest
6.45	Personen	Ljubljana, Čakovec
7.35	..	Prevalje
7.42	Gemisch	St. Ilj
8.12	Personen	Wien
9.11	..	Budapest, Mur. Sobota
9.25	..	Ljubljana, Zagreb
11.36	..	Triest, Zagreb
12.24	..	Mürzzuschlag
12.47	..	Klagenfurt
13.51	Schnell	Villach (15./6.—10./9.)
14.01	..	Prag, Wien
14.35	Gemisch	St. Ilj (Sonn- u. Feiertg.)
14.45	Schnell	Split, Beograd
15.00	..	Triest, Fiume
15.11	Gemisch	St. Ilj (an Werktagen)
15.15	Schnell	Budapest (15./6.—10./9.)
17.49	Personen	Budapest, Mur. Sobota
17.59	..	Triest, Zagreb
18.17	..	Wien
18.26	..	Fala
20.45	Gemisch	St. Ilj
21.26	Personen	Klagenfurt
21.39	..	Wien
22.22	..	Ljubljana, Zagreb
22.48	..	Kotoriba, Mur. Sobota

Abfahrt der Züge von Maribor Hbhf.

Zeit	Zugsart	nach
1.55	Schnell	Wien
1.15	..	Triest, Fiume, Budapest
3.18	..	Split, Sušak
3.45	..	Wien, Berlin
5.15	Personen	Mur. Sobota, Budapest
5.30	..	Ljubljana, Zagreb
5.40	..	Klagenfurt
6.30	Gemisch	St. Ilj
6.55	Personen	Wien
9.10	..	Zagreb, Triest
9.40	..	Wien
11.50	..	Kotoriba, Mur. Sobota
13.15	..	Wien
13.18	..	Klagenfurt
13.28	Gemisch	St. Ilj
13.30	Personen	Rakek
14.23	Schnell	Triest, Fiume
14.28	..	Budapest (15./6.—10./9.)
14.36	..	Split, Beograd
14.50	Personen	Brezno (Sonn- u. Feiertg.)
15.32	Schnell	Villach (15./6.—10./9.)
15.45	..	Wien, Prag
16.55	Personen	Fala (an Werktagen)
17.00	..	Mur. Sobota, Budapest
17.25	..	Zagreb, Triest
18.40	..	Klagenfurt
18.45	Gemisch	St. Ilj
20.13	Personen	Wien
21.50	..	Zidani most, Čakovec

Lokale Chronik

Freitag, den 26. Juni

Schweres Straßenunglück

Ein Motorradfahrer an ein Eisengeländer gestoßen — Ein Bein verloren

Knapp unter dem steilen Straßenabschnitt vor der Ziegelei Derwuschel in Kosaki ereignete sich heute früh ein schweres Straßenunglück. Der 24-jährige bei der Firma Hitzel beschäftigte und in St. Mj. wohnhafte Schlosser Jakob G a c n i k fuhr mit seinem Motorrad wie immer so auch heute frühmorgens in den Dienst nach Maribor. Als er die steile Straße entlang der Ziegelei in Kosaki hinabfuhr, geriet das Fahrzeug wegen der glitschigen Straße ins Schleudern. Gacnik versuchte zwar sofort abzubremfen, doch verriß es ihn auch schon im nächsten

Augenblick, so daß er gegen das dortige Eisengeländer stieß. Trotz der verminderten Geschwindigkeit war der Anprall so heftig, daß der Fahrer mit ungeheurer Wucht vom Sattel geschleudert wurde. Gacnik erlitt hierbei einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels, der durch den Anprall förmlich zermalmt wurde. Bald darauf kamen auch schon die Angestellten der Ziegelei herbeigeeilt, die umgebende die Rettungsabteilung alarmierten. Gacnik wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo ihm noch heute das Bein amputiert werden wird.

Einbrüche und kein Ende

Noch sind die jüngsten Einbrüche in die Kanzlei der Volksbibliothek und in die Wohnung des Steueroberverwalters Maglič in tiefstes Dunkel gehüllt — und schon wird ein neuer Einbruch gemeldet. Die Täter hatten es diesmal auf die Trakt Zunko in der Betnadska cesta abgesehen. Anscheinend drangen sie auch hier mittels Nachschlüssels in das Geschäft ein und ließen alles, was nur beweglich war, mit sich gehen. Zum Opfer fielen ihnen mehrere Grammophonplatten, diverse Papierwaren, Zigaretten, Gewichte usw. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 1300 Dinar. Die Polizei hat sofort Erhebungen eingeleitet, doch blieben dieselben bisher erfolglos.

m. Evangelisches. Sonntag, den 28. d. um 10 Uhr wird in der Christuskirche ein Predigtgottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Jahresabschlussgottesdienst.

m. 40 Jahre Knabenbürgerschule in Maribor. Mit dem Abschluß des heutigen Schuljahres waren es vierzig Jahre, seitdem die hiesige Knabenbürgerschule gegründet wurde. Die Direktion der Anstalt hat aus diesem Anlaß eine besondere Jubiläumsschrift herausgegeben, in der die wichtigsten Begebenheiten in der Entwicklung der Anstalt sowie sonstige interessante Daten zur Veröffentlichung gelangen werden.

m. Ein neuer Gemeinderat. An Stelle des seinerzeit zurückgetretenen Gemeinderates Herrn Vilko W e i g l wurde der hiesige bekannte Hotelier Herr Andreas D j e t als Vertreter der Wirtschaftskreise in den Mariborer Gemeinderat berufen.

m. Unterschlagung am Stadtmagistrat. Es ist nicht so lange her, als von einer größeren Unterschlagung beim städtischen elektrischen Unternehmen gemeldet wurde, nun spricht man von einer neuen Defraudation bei der städtischen Buchhaltung. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, handelt es sich um eine Summe von 80—90.000 Dinar.

m. An der Knabenbürgerschule in Maribor findet die Einschreibung am Montag, den 29. und am Dienstag, den 30. d. M. zwischen 8 und 12 Uhr statt. In die erste Klasse werden Schüler aus Maribor und Umgebung eingeschrieben, die wenigstens mit gutem Erfolg die vierte Klasse der Volksschule beendet haben. Die Schüler der übrigen Klassen haben bei der Einschreibung das letzte Zeugnis vorzuweisen. Es ist zu beachten, daß dies die Haupteinschreibung ist, während im Herbst nur wenige Schüler ausnahmsweise aufgenommen werden.

m. Das nächste Tontaubenschießen des Jagdvereines findet erst am Sonntag, den 5. Juli um halb 16 Uhr auf der Militärschießstätte in Razvanje statt. Diesen Sonntag und am darauffolgenden Feiertag wird kein Schießen veranstaltet.

m. In das Reich der grauen „Regen“ unternehmen Sonntag und Montag die Mariborer Bergfreunde einen gemeinsamen Ausflug. Die Abfahrt erfolgt Sonntag um 5.40 Uhr morgens, während die Rückkehr Montag abends erfolgen wird. Anmeldungen für Nachtquartiere werden bei „Putnik“ entgegengenommen.

m. Ausstellung unserer Allerkleinsten. Die Mädchen des Kindergartens 3 in der Val-

bazorjeva ulica 40 veranstalten am 26., 27. und 28. d. eine Ausstellung von Handarbeiten, worauf insbesondere Eltern und Kinderfreunde aufmerksam gemacht werden.

m. 70 Jahre „Slovanska čitalnica“. Dieser Tage hielt der älteste Mariborer Kulturverein, die „Slovanska čitalnica“, die eigentliche Eigentümerin der Volksbibliothek, ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Verein wurde im Jahre 1861 gegründet und kann somit auf eine 70-jährige fruchtbringende kulturelle und nationale Tätigkeit zurückblicken. Schon seit mehreren Jahren beschränkt sich die Tätigkeit des Vereines lediglich auf die Entwicklung der Volksbibliothek, die im Vorjahr die Zahl der entliehenen Bücher um nicht weniger als 44% erhöhen konnte. Der neue Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Obmann Rechtsanwalt Dr. R e i s m a n, Vizeobmann Oberdirektor Brabl, Schriftführer Advokaturkandidat Jelenc, Kassier Zahnarzt Dr. Kristan, Verwalter Zahnarzt Dr. Rac. — Ausschüßmitglieder: Prof. Gruntar, Genossenschafts- und Gewerbeinspektor Založnik, Schulinspektor Dr. Poljanec und Ing. Kus. — Revisoren: Rat Knop und Buchhalter Doležal. Es wurde der Beschluß gefaßt, das 70-jährige Bestandesjubiläum der „Slovanska čitalnica“ im Herbst feierlich zu begehen. Interessant ist, daß gleichzeitig die Volksbibliothek auf eine 25-jährige fruchtbringende Tätigkeit zurückblicken kann.

m. Der König der Lüste in Maribor. Unsere Draustadt steht nun neuerdings vor einem außergewöhnlichen Ereignis: Der König der Lüste Dragoljub A l e k s i c wird morgen, Samstag, am Trg svobode seine atemberaubenden Kunststücke auf einem 20 Meter hohen Seil vorführen. Meist, der seinen großen Vorgänger Prof. Strohschneider sogar noch übertreffen soll, wird mit den Zähnen sich haltend das Seil überschreiten, Fässer mit den Zähnen tragen und sonstige Produktionen vorführen.

m. Planierung des Hauptplatzes. Heute wurden nun die Planierungsarbeiten vor dem Geschäft Lah am Hauptplatz abgeschlossen. Durch die Beseitigung der Stiegen ist nun auch dieser Teil des Platzes zugänglich gemacht worden.

m. Das Wetterhäuschen am Slomškov trg wäre schon lange einer gründlichen Reparatur bedürftig. Der Barometerstand stimmt wie zum Trotz nie, so daß der Zweck unseres Wetterhäuschens schon in Frage gestellt erscheint.

m. Rohheitsakt. In der Stritarjeva ulica übergab ein Rohling die 24-jährige Privatbeamtin Marianne M., indem er ihr mit einem Stode mehrere Stöße auf den Kopf versetzte und ihr hierdurch nicht unbedeutende Verletzungen beifügte. Dem Rohling ist man bereits auf der Spur.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Besitzer Johann S o j n i k aus Mjucarcevi bei Ptuj wurde gestern mittags aus dem Flur des Krankenhauses ein Fahrrad im Werte von 1300 Dinar entwendet.

m. Auf der Straße zusammengebrochen ist gestern vor dem Café „Jadran“ die 72-jährige Stadtdame Theresie B i z j a k. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe.

m. Schwerer Unfall in den Staatsbahnwerkstätten. Der 18-jährige, in den Staatsbahnwerkstätten beschäftigte Schmied Eugen R a b o r n i k erlitt gestern einen schweren

Unfall. Während der Arbeit flog ein abprallender Stahlsplitter mit solcher Wucht gegen seinen Bauch, daß er hierbei erhebliche Verletzungen davontrug und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Diebstahl. Der Privatbeamtin Martha B o h k am gestern aus ihrem Büro eine silberne Armbanduhr abhanden. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte der Dieb noch nicht eruiert werden.

m. Einbruch. Ein, noch nicht eruiertes Gangfänger drang heute nacht in den Keller der in der Civil-Metodova ulica wohnhaften Finanzratswitwe Koser ein und entwendete 60 Stück Eier.

m. Wetterbericht vom 26. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 741, Temperatur +17, Windrichtung WD, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

* Dr. Josef Furlan, Spezialist für Augen-, Hals- und Nasenkrankheiten in Maribor, Bazarjeva ulica 2, ordiniert ab 1. Juli von 10—12 und von 14—15 Uhr. 7969

* Buschenschank-Eröffnung am 28. Juni am Südweg zum Pohoršč dom und Mariborska loča, im Weingarten G a m a n u, Razvanje 97. 7934

Aus Ptuj

p. Inspektion der Freiwilligen Feuerwehr. Der Vize obmann des Feuerwehrverbandes B e n g u s t nahm dieser Tage eine Inspektion der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr vor. Diese wurde zu einem Stadtfest alarmiert, welche Probe die Wehr mit beinahe Schlagfertigkeit bestand. In kaum 6 Minuten war der Autolöschzug unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreters Ing. C e l o t t i am Brandplatz erschienen und 3 Minuten darauf schoßen schon mächtige Wasserstrahlen gegen die Dächer der Objekte. Der Inspezierende sprach sich überaus lobend über das präzise Funktionieren der Wehr aus und gab bald darauf den Befehl zum Einrücken. Nach Entgegennahme des Rapports und Befichtigung der Löschgeräte richtete Vizeobmann B e n g u s t an die versammelte Wehrmannschaft einige würdige Worte. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem verdienstvollen Hauptmann unserer Wehr Herrn S t e u d t e ein Ehrendiplom des Kroatisch-Slawonischen Feuerwehrverbandes in Zagreb. Hauptmann S t e u d t e dankte tiefgerührt und nahm mit sichtlich Freude die Glückwünsche der Mannschaft entgegen.

p. Die Pflasterung der Draubridge schreitet rüstig vorwärts. Die Arbeiten, die unter der Leitung des bekannten Straßenmeisters Herrn S m r e k a r vorgenommen werden, sind bis zur Hälfte bereits beendet.

p. Der letzte Viehmarkt war recht gut besucht und besucht. Der Auftrieb belief sich auf 168 Ochsen, 37 Stiere, 281 Kühe, 119 Jungtiere und 78 Pferde sowie auf 187 Schweine. Die Preise blieben so ziemlich unverändert und zwar stellten sie sich bei Ochsen auf 4.50—6.50, bei Stieren auf 4—5, bei Kühen auf 2.25—6.25, bei Jungtieren auf 4—7, bei Pferden auf 500—3500 per Stück und bei Schweinen auf 5.50—8.50 Dinar.

Aus Celje

c. Todesfälle. Am 25. d. starben im Allgemeinen Krankenhaus Maria P a v l i n e, Gastwirtin aus Zalec, im Alter von 45 Jahren und Stefan G o r e c, Arbeiter in der Fabrik Westen, im Alter von 31 Jahren.

c. Die Einschreibungen an der Knabenbürgerschule werden Mittwoch, den 1. Juli von 8 bis 12 Uhr stattfinden. In die erste Klasse werden Schüler aufgenommen, die die vierte Klasse der Volksschule absolviert haben und in keinem Gegenstande die Note „schlecht“ aufweisen. Die Schüler haben das letzte Schulzeugnis und den Taufschein mitzubringen. Bei der Einschreibung sind 20 Dinar für den Gesundheitsfonds zu erlegen.

c. Verhandlungen vor dem Steueraus-schuss in bezug auf die Einkommensteuer. Die Steuerverwaltung verlaunbart, daß auf Grund des § 115 des Gesetzes über die direkten Steuern auf dem Stadtmagistrat im

Zimmer Nr. 8 die Listen der Einkommensteuerpflichtigen für das Jahr 1931 aufgelegt sind, mit Angabe der Steuergrundlage, die von der Steuerbehörde vorgeschlagen wurde. Die Verhandlungen vor dem Steuer-ausschuß werden in dem Rahmen der Steuer-verwaltung stattfinden, und zwar am 22. Juli für Handels- und Industrieunternehmungen, am 23. Juli für freie Berufe, am 24. Juli für Gewerbetreibende und Handwerker. Die Sitzungen des Ausschusses sind geheim. Bewohnen dürfen ihnen nur die Steuerpflichtigen oder ihr Vertreter bzw. Bevollmächtigter. Als Vertreter werden betrachtet: der Mann für die Frau, die Frau für den Mann, der Vater oder die Mutter für die Kinder, Kinder über 18 Jahre für die Eltern. Als Bevollmächtigte dürfen erscheinen nur Rechtsanwälte, Notare oder bevollmächtigte Finanzrechtsvertreter. Für juristische Personen dürfen erscheinen ihre Vertreter, für Personen unter Kuratel die Kuratoren.

c. Unfall. Donnerstag vormittags überführte das Rettungsauto vom Bahnhof in das Krankenhaus einen gewissen Franz P o v a l e j, der mit dem Vormittagszuge aus Ljubljana most angekommen war und schwere innere Verletzungen aufwies, so daß er keine Aussagen machen konnte, auf welche Weise er verunglückt war.

Bei Herzleiden und Überverfaltung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Wasser leichtesten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Franz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erspriechliche Dienste leistet.

Aus Globenigradec

l. Schadenfeuer. Beim Besitzer Matthäus J e l d i n in Regen ist plötzlich in später Nacht ein Feuer ausgebrochen. Obwohl die Feuerwehren aus Globenigradec, Stari trg und Smartno in kurzer Zeit zur Stelle waren, konnte außer dem Wirtschaftsgebäude nichts mehr gerettet werden. Der Besitzer erleidet einen erheblichen Schaden, da ihm außer Lebensmitteln auch alle Kleider und andere Hausartikel verbrannt sind.

l. Folgeschwerer Unfall einer Bäuerin. Eine Bäuerin aus Dobse stürzte infolge eines Schwindelanfalles über die Stiege in einem Hause in der Prinz-Andrej-Straße. Außer einer größeren Kopfverletzung wurden ihr beim Falle auch 150 Stück Eier, die sie zum Verkauf in die Stadt brachte, zertrümmert.

l. Im Zeichen der Krise. Dieser Tage erschien in der Stadt eine Bäuerin mit ihrem Sohne, für welchen sie ein Paar Schuhe ausbitteln wollte, da der Kleine sonst nicht an der Firmung teilnehmen könnte. Des armen Firmings haben sich die Herren Mr. Baupt, Grasselt, Rac und Gr. Nebul angenommen und haben ihn für die Firmung ausgestattet.

Aus Ronjice

lo. Weizkurs für Tischler in Ronjice. Das Gewerbeförderungsinstitut in Ljubljana veranstaltet Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Juli in Ronjice einen Weizkurs für Tischlermeister und -Gehilfen. Bisher haben sich 19 Interessenten gemeldet. Aufgenommen werden noch 10 Interessenten, die noch zu Beginn des Kurses am 11. Juli um 8 Uhr in der Werkstätte des Herrn Franz B a l o z n i k ihre Anmeldungen vorbringen können. Jeder Teilnehmer hat 10 x 12 Zentimeter große und 6 bis 12 Millimeter dicke, wasserpolierte Brettchen mitzubringen, und zwar je 3 Stück Kirschens, 3 Birn-, 5 Buchens-, 5 Eschens-, 8 Kiefern-, 10 Ahorn-, 10 Fichten- und 17 Eichenholz Brettchen.

Bücherschau

h. Le Traducteur, französisch - deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

h. Die Fachzeitschrift „Das Motorrad“ weist eine Reihe technischer Aufsätze, praktische Winke, die Beschreibung einer schönen Urlaubstour und noch viel anderes auf. Der Verlag H. Capri u. Co., Wien 7., Burgrasse 6 versendet auf Wunsch kostenlos Probehefte

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Weinmarkt

Plötzliche Belebung in den letzten Tagen

Nach einer Zeit fast gänzlichen Stillstandes ist auf dem internationalen Weinmarkt eine plötzliche Belebung eingetreten, die sich besonders in Frankreich auszuwirken beginnt. Man nimmt als die Ursache der Aktivierung an, daß die Weinbörse im Ausland zu Ende gehen und Neubestellungen erforderlich sind.

In Frankreich sind die Preise mit mehr als einem Franc gestiegen, die Nachfrage ist stark und es wird bis zu 18 Fr. pro Hektoliter bezahlt. Im Mai ist der Bedarf auf 900.000 Hl gestiegen und hat sich gegen die Vormonate fast verdoppelt, so daß dort die Vorräte ganz besonders geschwunden sind. Außerdem haben die französischen Weingärten im Vormonate stark gelitten.

Italien hat mit Frankreich einen

Liefervertrag auf 250.000 Hl abgeschlossen. Die beginnende Ausfuhr hat die Tendenz verleiht, trotzdem die Berichte über die Weingärten sehr günstig lauten.

Auch in Ungarn hat das Geschäft ein gesetzt und die Großhändler füllen ihr Lager auf. Die Weingärtenmeldungen lauten vorzüglich und dies gibt den Anlaß zur Fortsetzung der Vorräte. Hier sind die Preise verhältnismäßig niedriger, was durch die guten Aussichten verursacht ist.

Der jugoslawische Export ist augenblicklich normal und auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Die Notwendigkeit der Typisierung der Weinorten und besserer Handelsbeziehungen ist dringend geworden, um am Weltmarkt mithalten zu können.

Herabsetzung der Verzehrssteuer auf Wein

Für einige Zeit hatte die Stadt Jugoslavien das Verlangen, daß die Verzehrssteuer auf Wein auf 3 Dinar pro Liter erhöht werde. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte dagegen, daß dies unter keinen Umständen gestattet werden könne, da es 300.000 Weingartenbesitzer gebe, die in ihrem Bestande geschädigt werden müßten. Man arbeitet vielmehr daran, die Verzehrssteuer auf Wein herabzusetzen, um nicht etwa Existenzen zu vernichten.

Fällige Steuern

Die Steuerverwaltung Maribor macht die Steuerpflichtigen darauf aufmerksam, daß mit 1. Juli die dritte Vierteljahrssatz der Gebäude-, Erwerbs-, Renten- und Gesellschaftssteuer fällig werden und bis spätestens 15. August zu begleichen sind. An diesem Tage wird auch die Bodensteuer fällig und muß zur Hälfte des jährlichen Ausmaßes erlegt werden.

Die Steuerpflichtigen wollen die fälligen Steuern pünktlich entrichten, da widrigenfalls Verzugszinsen von den rückständigen Beträgen sowie die Kosten der zwangsweisen Einhebung der Summen berechnet werden, die gegen alle Säumnigen bedingungslos angeordnet werden muß.

Neue Wechselformulare. Der Finanzminister hat verfügt, daß am 1. August eine neue Emission von Wechselblanketten mit Text und ohne solchen von verschiedenen Werten in Verkehr gesetzt würde. Die alten

Formulare bleiben bis einschließlich 10. August l. J. in Kraft.

Ernteaussichten. Sachverständige des Donaubanates bezeichnen die Ernteaussichten in der Bačka als außerordentlich günstig. Die Aussichten für die Wintergerste seien sehr gut. Die Getreiernte ist stellenweise schon im Gange; man erwartet je Katastral-Joch 18 bis 20 Meterzentner. Die Weizenernte beginnt gegen Ende dieser Woche. Man erwartet ein Ertragnis von 12 bis 14 Meterzentner je Joch. Der Mais entwickelt sich sehr gut. In diesem Jahre wurden außerordentlich viel Sojabohnen gepflanzt, die sehr gut stehen. Die Zuckerrüben stehen schwach. Der stark verminderte Kunstdüngerverbrauch hat sich in der Entwicklung der Pflanzen ausgewirkt.

Kredite für Zollmagazine. Das Finanzministerium hat den Plan und die Kredite für die Errichtung von Magazinen und Entrepôts bei allen Grenzzollämtern bewilligt. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen.

Der jugoslawische Seehandelsverkehr. Die Handels- und Industriekammer in Split hat die Jahresstatistik über den jugoslawischen Seehandelsverkehr veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß insgesamt in die jugoslawischen Häfen 96.533 Schiffe von einer Gesamttonnage von 14.98 Millionen Tonnen eingelaufen sind. Die gesamte Handelsflotte Jugoslawiens zählt 170 Dampfschiffe von 192.996 Tonnage mit einer Brutto-tonnage von 316.684 Tonnen.

Statistik des Eisenbahnverkehrs. Nach einer amtlichen Statistik betrug die Frachtwagengestellung aus sämtlichen Linien der Staatseisenbahnen Jugoslawiens im Jahre

1930 1.617.000 Waggons, hiervon wurden 184.146 Waggons für Warenbeförderung zu Exportzwecken verwendet. Häfen verließen im ganzen 96.474 Schiffe mit einer Ladung von 14.98 Millionen Tonnen. Die Warenbeförderung in den Häfen stellt sich wie folgt: Einheimische Waren wurden eingeführt 2.568.144 q. exportiert wurden 2.461.110 q. Unter den beförderten Waren rangiert der Menge nach an erster Stelle Kohle, deren an etwa 317.000 Waggons befördert wurden.

Durchfuhr von jugoslawischen Vieh durch Ungarn. Auf Grund der von der Tschechoslowakei im Veterinärabkommen eingegangenen Verpflichtungen, sämtliche jugoslawischen Viehherden ohne Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Tiere zu übernehmen, hat das ungarische Ackerbauministerium eingewilligt, daß für derartige Sendungen keine eigene Durchfuhrbewilligung notwendig sein soll.

Neue österr. Anleihe. Die österreichische Regierung hat Louis Fleischmann, den Vertreter der bekannten Bank Louis Brothier ermächtigt, Verhandlungen zum Abschluß einer Anleihe v. 150 Millionen Schilling zu führen.

Der Bräcker Weinmarkt ruhig. Auf dem Bräcker Weinmarkt hat die an und für sich schon schwache Nachfrage noch weiter nachgelassen. Die Weinabteilung der Privilegierten Ausfuhrgesellschaft kauft, da ihr die etwas erhöhten Preise nicht mehr ganz entsprechen, weniger als in der vorvergangenen Zeit. Die allgemeine Preislage der Weine in Bräc kann heute folgend angenommen werden: gewöhnliche Weißweine mit 9 bis 10 Malligand 1.35 bis 1.50 Dinar, mit 10 bis 11 Malligand 1.50 bis 1.75 Dinar, mit über 11 Malligand 2 Dinar und darüber, Rotweine mit 10 bis 12 Malligand 2 bis 2.25 Dinar, Sortenweine mit 11 bis 13 Malligand 3.50 bis 5 Dinar. Der Absatz ist stark zurückgegangen.

Grazer Messe 1931. Die Messeausweise für die diesjährige Grazer Messe gelangen bereits zur Ausgabe. Wie alljährlich, berechnen diese Ausweise die Besucher der Grazer Messe zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigungen auf den in- und ausländischen Bahnen, weiters zur visumfreien Einreise in das österreichische Bundesgebiet in der Zeit vom 30. Juli bis 6. September 1931.

Unterstützt die Antituberkulosenliga

Gleichzeitig gilt der Messeausweis als Dauereintrittskarte in Messe und Vergnügungspark während eines Tages.

Der Landwirt

Beim Ankauf neuer Hühner für den eigenen Hühnerhof überzeuge man sich nach dem Stande des Ungeziefers. Hat man sein eigenes Volk und die Stallung sauber, so bringe man die neuen Hühner nicht dazu, wenn diese voll Ungeziefer sitzen, man hat sonst später große Last, der Verlaunung Herr zu werden.

Abanken der Erdbeeren. Läßt es der Umfang der Pflanzung zu und ist nicht beabsichtigt, junge Sehlänge abzunehmen, dann ist es zweckmäßig, die Mutterpflanzen in dem Maße zu entranken, wie sich neue Ranken bilden. Die Pflanzung ist also mehrmals durchzugehen. Man erleichtert sich dadurch das nicht immer — namentlich bei verhältnismäßig enger Pflanzung — angenehme Entranken, und meist macht ein in dieser Weise behandeltes Beet nicht den zerzausten Eindruck eines solchen, dessen Ausläufer mit einem Mal entfernt wurden und die Mutterpflanzen werden nicht unnötig entkräftet. Diese Behandlung empfiehlt sich besonders für junge Erdbeeranlagen, die dadurch unbedingt längere Zeit ertragsfähig bleiben.

Die wichtigste Nahrung der Ferkel in den ersten Lebenswochen ist die Muttermilch. Ohne diese ist eine gute Entwicklung nicht denkbar. Nach vierzehn Tagen kann das Zutter in Form von Magermilch von Gersten- oder Weizenbrot, zu einem dicken Brei verrührt, gegeben werden.

Tauben werden bis zur Ernte noch mittags und abends gefüttert. Dann fällt die Mittagsmahlzeit aus, um sie zum Fellen anzuregen. Jungtauben müssen gut beobachtet werden, damit sie nicht weggefressen werden. Nachts sollten sie immer im Schlage sein. Dort muß wie beim übrigen Geflügel peinliche Sauberkeit beobachtet werden. Im Schlage sind Sitzbretchen der durchgehenden Sitzstangen vorzuziehen.

Stallungen der Kaninchen. Jetzt herrscht bei den Züchtern Hochbetrieb. In den Ställen wimmelt es von Jungtieren und da legt man sich die Frage vor, wie bringt man die Tiere später alle unter Mancher Züchter kommt da leicht in die Versuchung, die Tiere in einfache Kästen, Margarinestellen usw. unterzubringen. Dies ist aber eine große Tierquälerei. Man muß daher bei Zeiten Anschau nach geeigneten Ställen halten. Für große Rassen müssen wir mindestens einen Stallraum von 80 mal 150 Zentimeter zur Verfügung halten. Für kleinere Rassen genügt schließlich die Hälfte. Man baue die Stallungen etwas größer. Nicht nur, daß sich die Tiere darin wohler fühlen und gesund bleiben, werden auch die Felle entschieden besser.

Der falsche Freund Roman von Th. L. Gottlieb

(4. Fortsetzung.)

Copyright by Marie Brüggmann, München.

„Schlaumeier!“ lachte Boris und drehte scherzhaft mit dem Finger. „Als ich wegging, sah ich doch, wie angelegentlich du die kleine Evelyn unter die Lupe nimmst. Na, übrigens: alle Ehre vor deinem Geschma, wenn sie dir gefällt. Ist wirklich ein Raffeweib, die Kleine.“

„Aber, Boris! Wie kommst du darauf? Mir scheint, du vergißt, daß Frauen für mich im allgemeinen ein überwundener Standpunkt sind.“

„Im allgemeinen — ja. Zugegeben. Ob aber auch im besonderen? — Na, na, lieber Harry, nicht verlegen werden — nicht protestieren! Wenn du auch ein geschworener Weiberfeind sein magst, wie du behauptest: ein absoluter Kostverächter bist du deshalb noch lange nicht. Die seltene Art von Frauen gegenüber bestimmt nicht. Und wäre es dir zu verargen? Du bist noch jung, hübsch, hast alles, um dir eine kleine Zerstreuung.“

„Jetzt hör aber auf, Boris! Nicht weiter in der Tonart! Wie kannst du von einer Zerstreuung.“

„Na — dann eben nicht. Verzeih! Ich dachte, daß man von Harry Wilbert, dem reichen, eingetragenen Junggesellen, der sich nicht gegen die Frauen verschloß, nichts

anderes voraussetzen dürfe.“

„Es gibt doch Ausnahmen. Boris — aber lassen wir das. Es führt zu nichts. Ich habe keine Lust mehr, hier zu verweilen, nachdem ich das Schönste gesehen habe. Laß uns gehen.“

„Wie du wünschst, lieber Harry. — Aber eine kleine Magenstärkung kann uns beiden nicht schaden, denke ich. Komm auf eine halbe Stunde mit mir nach hinten in die Kuchlerbar. Dort lasse ich einen Pflöbchen kochen, daß die Dede einen Riß bekommt, da bist du mein Gast! Du hältst doch mit?“

„Na, wenn schon, denn schon. Habe heute ohnedies schon meine Prinzipien gehörig vernachlässigt. Bei einer Pflöbchen soll's nicht bleiben, und alle, die nach der ersten kommen, nehme ich auf mich. Du sollst mich keinen Philister mehr schelten.“

„Hab ich nie getan, Harry.“

Der Name „Kuchlerbar“ rührte davon her, daß sich nach jeder Vorstellung dort die Kabarettmitglieder trafen. Aber auch die übrige Gesellschaft fehlte nicht.

Boris führte. Den ersten, günstig gelegenen Tisch, gleich neben dem Eingang, übrigens den einzigen, der noch frei war, belegte er. Sie bestellten sich eine Flasche Rot-

farfulmer. Hestlingend stießen die langstieligen Kelchgläser aneinander.

Sie hatten beide nicht bemerkt, daß jetzt im Rahmen der geöffneten Tür eine Frau stand: Evelyn, die Künstlerin.

Harry erblickte sie zuerst. Eine jähe Röte flutete über sein Gesicht, und das schon fast bis an den Mund geführte Glas stellte er mit einer derart hastigen Bewegung auf den Tisch zurück, daß es mit hellem Ton zersprang und der Wein sich über den Tisch ergoß. Er wunderte sich selbst darüber, daß die Erscheinung dieser Frau ihn so aus der Fassung bringen konnte.

Boris aber war aufgestanden. Mit einer Selbstverständlichkeit, als gelte es eine gute Bekannte zu begrüßen, trat er zwei, drei Schritte vor, verbeugte sich artig und sagte: „Gnädiges Fräulein setzen uns überaht. Wir haben anscheinend Ihren Tisch besetzt. Es war kein anderer Platz mehr frei. Wenn Sie uns die Gnade erweisen wollen.“

Er machte gegen den Tisch hin eine einladende Handbewegung. Seine Augen ruhten dabei mit fast zwingender Ruhe in denen der Künstlerin.

Diese war merkwürdig schnell der Lage gewachsen. Ein bezauberndes Lächeln erschien auf ihrem, jetzt von der Schminke befreiten, rosigen Antlitz. Grazie trat sie zum Tisch; in allen ihren Bewegungen zeigte sie die vollendete Weltkame.

„Ich nehme Ihre freundliche Einladung

an, mein Herr, vorausgesetzt, daß ich nicht störe. Ich wüßte jetzt aber auch wirklich nicht, wo ich mich niederlassen sollte.“

Harry riß sich zusammen. Eilig hob er einen Stuhl zurecht, dann sagte er, und die innere Erregung gab seiner Stimme einen Klang von Heiserkeit:

„Gnädiges Fräulein erweisen uns eine Ehre, die wir zu schätzen wissen.“

Sie schenkte ihm dafür einen bezaubernd dankbaren Blick.

Boris stellte vor:

„Harry Wilbert, Großindustrieller. Boris Boronow, Privatsekretär.“

Ueber die anfänglichen Klappen waren sie dann schnell hinweg, und als erst der zweiten und dritten Flasche der Hals gebrochen wurde war man in bester Stimmung.

„Nun müssen Sie mir doch endlich auf meine Frage Antwort geben, Herr Wilbert. Warum waren Sie so erschrocken, als Sie mich erblickten? Sehe ich aus wie ein böser Geist?“

Evelyn lachte und zeigte dabei zwei Reihen herrlicher Perlenzähne.

„Nicht doch, mein Fräulein! Nicht Schreck sondern maßlose Ueberraschung war es, so unverhofft das Glück zu haben, den Gegenstand meiner heutigen schrankenlosen Bewunderung so plötzlich vor mir zu sehen.“

„Sie sehen, mein Freund, der nordische Eisbär, kann auch Komplimente schneiden!“ schaltete Boris ein

Technisches

Graufige Zukunftsprognose

Fliegende Roboter — Wunder der Flugtechnik — Auf Massenvernichtungen eingestellt

Nicht nur die Generalstäbe und die militärischen Fachkreise, sondern auch die breite Öffentlichkeit verfolgt die außergewöhnlichen Fortschritte der Lufttechnik mit großem Interesse.

Vor 10 Jahren erreichte die Lebensdauer eines Flugmotors kaum 100 Stunden, heute kann er Tausende von Stunden arbeiten. Vor kurzem führten in Amerika zwei Flieger einen Non-stop-Flug aus und blieben 647 Stunden ununterbrochen in der Luft. Dabei überflogen sie eine Strecke, die etwa zwanzigmal so groß war wie die Entfernung von New York nach Paris. Ein italienischer Asso-Motor arbeitete kürzlich ohne Unterbrechung 1000 Stunden. Nach dieser bemerkenswerten Leistung war der Motor immer noch intakt und startbereit. Bei solcher Dauerleistung der modernen Flugmotore würde sich im Kriegsfall für die Kampfflieger ohne weiteres die Möglichkeit ergeben, das feindliche Land nach allen Richtungen hin zu überqueren, ohne dabei auf eine Landung angewiesen zu sein.

Die Tragfähigkeit eines Bombenflugzeuges beträgt heute 10.000 Kilogramm. Ein Kampfflieger würde es natürlich kaum wagen, eine solche Bomben- und Sprengstofflast an Bord zu führen, aber einige Tonnen Sprengstoff würde er ohne weiteres mitnehmen können, ohne Gefahr zu laufen, seinen Apparat zu überlasten. Die Sprengkraft der Bomben ist in letzter Zeit ganz gewaltig gesteigert worden. Eine Iperit-Bombe im Gewicht von einer Tonne reißt bei ihrer Explosion in die Erde ein Loch von etwa 5 Meter Tiefe und 14 Meter Durchmesser. Ein Paar mit chemischen Stoff gefüllte Bomben vermögen eine Fläche von 350 Quadratmetern mit Giftgas zu bedecken. Eine Brandbombe, mit Thermit gefüllt, entwickelt bei der Sprengung eine Temperatur von 3000 Grad. Das entstandene Feuer kann keinesfalls mit Wasser gelöscht werden. Nur Sandstreuung verhindert die weitere Ausbreitung des brennenden Thermit.

Während des Weltkrieges war der Bombenabwurf Glücksache. Nur sehr unbestimmt konnte der Flieger aus der Luft sein Ziel treffen. Heute dagegen erlauben es die präzisen Zielvorrichtungen, aus einer Höhe von 3000 Metern mit Sicherheit einen auf dem Erdboden gezogenen Kreis von 15 Meter Durchmesser durch Bombenabwurf zu treffen.

Die Entwicklung der Luftstreitkräfte der Großmächte geht mit Riesenschritten vorwärts. Frankreich besitzt z. B. 4700 Kampfflugzeuge, Amerika 3800, Italien 1600, England und Rußland je 1500. Wenn man bedenkt, daß die französische Flugzeugindustrie, die vor 15 Jahren noch in den Kinderschuhen steckte, im letzten Kriegsjahre die Zahl der Kampfflugapparate auf etwa 20.000 zu bringen vermochte, so kann man sich ohne Mühe vorstellen, mit welchen Riesenzahlen von Flugzeugen die Großmächte im Zukunftskriege operieren würden. In U. S. A. bestehen zur Zeit 140 Flug- und Flugmotoren-Werke, in denen Milliarden von Dollars investiert sind.

Die Errungenschaften der Flugtechnik sind staunenswert. Der neue französische Luftkreuzer „Bleriot 127“ entwickelt eine Geschwindigkeit von über 200 Kilometer in der Stunde, ist mit 6 Maschinengewehren ausgerüstet und vermag aus dem Bereich der Abwehrartillerie in eine Höhe von 8000 Metern zu verschwinden. Das italienische Bombenflugzeug „Caproni 90“ wird von 10 Mann bedient und trägt 8 Maschinengewehre. Sein Aktionsradius erreicht 4000 Kilometer, seine Tragfähigkeit (gesamte Nutzlast) übersteigt 25.000 Kilogramm. Wenn der deutsche „Do X“ für militärische Zwecke auszurüstet werden dürfte, so würde er zwei Waggonladungen Sprengstoff an Bord führen können. Fast die gleiche Kapazität besitzt der neue amerikanische Aufklärer „Christinas“, der für 150 Passagiere berechnet ist.

Am gefährlichsten scheint aber der neue Flugzeug-Automat zu sein, der vor kurzem von amerikanischen Technikern konstruiert wurde und ohne einen Piloten an Bord zu haben von der Erde aus mittels Radiowellen automatisch gelenkt wird. Dieser fliegende Roboter vermag die kompliziertesten Bewegungen und Schleifen in der Luft ohne Menschenhand auszuführen. Auch der tapferste und kältschlagigste Flieger kann von Mitleidsgefühl ergriffen werden, die fliegenden Roboter des Zukunftskrieges aber werden, jedes menschlichen Empfindens bar, erbarmungslos den automatischen Vernichtungskrieg in die feindlichen Fronten und in das gegnerische Land tragen.

Gummi aus Gras

Eine neue Kautschuk-Schatzkammer der Welt im Entstehen

Rußland verfügt über gewaltige Bodenschätze und Rohstoffquellen, die teils bereits erschlossen sind, teils noch in der Erde schlummern. In Transkaukasien liegen reiche Erdölfelder und Manganerzgruben, unter der schwarzen Erde der Ukraine dehnen sich große Kohlen- und Eisenerzschichten aus, das Uralgebiet wetteifert mit der Ukraine auf dem Gebiete der Roheisengewinnung und versorgt gleichzeitig das Land mit Kupfer, Zink, Platin und anderen Metallerzen, die meisten Steppen Mittelasiens, die Sowjetrepubliken Usbekistan und Tadschikistan stehen im Begriff, eine großartige Baumwollproduktion zu entwickeln, um in absehbarer Zeit den Bedarf des Sowjetstaates an Baumwolle durch einheimische Erzeugung voll zu decken.

Unter allen Industrierohstoffen mangelte es Rußland nur an einem: an Kautschuk. Nun kommt aus Moskau die Nachricht, daß die Versuche, einen vollwertigen Ersatz für Kautschuk zu finden, von solchem Erfolg gekrönt worden seien, daß man in russischen wirtschaftlichen Kreisen die Hoffnung hegt, auch auf dem Gebiete der Gummiproduktion von fremder Einfuhr unabhängig werden zu können.

Es handelt sich dabei nicht um synthetische Gummierstellung, die von der chemischen Wissenschaft in verschiedenen Ländern auf der Basis der Bearbeitung schwerer Erdölrückstände angestrebt wird. Die vor kurzem durch die Welt gegangenen Nachrichten, daß es den russischen Chemikern gelungen sein soll, auf diesem Wege Kautschuk zu erzeugen, scheinen verfrüht zu sein und müssen mit gewisser Reserve aufgenommen werden. Die Möglichkeit aber, eine kautschukähnliche Masse aus gewissen Pflanzengattungen zu gewinnen, die in der kirgisischen Steppe in der Sowjetunion gedeihen, scheint dagegen voll erwiesen zu sein.

„R e n d y r“ — so nennen die Kirgisen die hochgewachsene Pflanze, die große Flächen unbebauten Bodens zwischen den beiden parallel laufenden Flüssen Amu-Darja und Syr-Darja im transkaspischen Gebiete bedeckt und sich zur richtigen Dschungel gestaltet. Wegen ihrer Giftigkeit galt diese Pflanze bei den Steppennomaden von jeher als die größte Landplage, die den Viehbestand, diesen einzigen Reichtum des Kirgisenvolkes, bedrohte. Im Kampfe mit dem menschlichen Vernichtungswillen erwies sich die zähe Rendyrpflanze, gleich ihrer australischen Schwester, der wildwachsenden Rakie, vorerst als unbezwingbar und breitete sich immer mehr aus.

Im Sommer 1927 verbrachte der russische Botaniker Professor P a w l o w seinen Urlaub in Kirgisien. Er wurde auf die Rendyrpflanze aufmerksam gemacht und untersuchte in seinen Mußestunden ihren giftigen Saft. Es erwies sich, daß der Rendyrsaft einen hohen Prozentfuß von Kautschuk besitzt, worauf sich die außerordentliche Elastizität und Zähigkeit der Pflanze erklärt. Prof. Pawlows Entdeckung führte zu

Eine Ahnung von dem ungeheuren Ausmaß dieser vernichtenden Wirkung der modernen Luftwaffe kann auch jeder Laie bekommen, wenn er bedenkt, daß ein Geschwader von 80 Bombenflugzeugen in einer Minute 9000 Kilogramm Sprengstoff abwerfen kann. Das entspricht der Feuerwirkung von 40 Batterien oder der Sprengkraft von 25.000 leichten Artilleriegeschossen.

Nach den Berechnungen des Obersten B e l z a r vom jugoslawischen Generalstab, der unlängst im Offiziersheim in Beograd einen sehr aufschlußreichen Vortrag über die Entwicklung der modernen Luftwaffe hielt, vermag die schwere Artillerie von sieben Armeekorps in zwei Minuten höchstens 3000 Geschosse zu versenden. Um das gleiche Sprengstoffquantum in 2 Minuten auf die Erde herniederzulassen zu lassen, genügen sogar nur 36 Bombenflugzeuge. Diese fabelhaften Zahlen sprechen eine so beredte Sprache, daß jeder Kommentator überflüssig sein dürfte.

einer Reihe von Experimenten, die die ersten Ergebnisse vollauf bestätigen konnten. Durch eine Verordnung der Regierung wurde den Kirgisen verboten, die Rendyrpflanze zu verbrennen und zu vertilgen. Eine Kampagne zur Kulturbarmachung des Rendyrs zum Zwecke der Kautschukgewinnung wurde eingeleitet.

Ein Jahr später wurde in Kasakstan, wie das Kirgisengebiet jetzt in der Sowjetunion genannt wird, noch eine zweite kautschukhaltige Pflanze gefunden, die S o n d r i l a. Bei der Eröffnung der ersten Hochschule in der kirgisischen Hauptstadt Alma-Ata wurde in feierlichen Reden darauf hingewiesen, daß in den kirgisischen Steppen jenes Ziel erreicht wurde, dem die langjährigen Bemühungen von Ford und Edison galten: die Entdeckung einer leicht anzubauenden Pflanze, die den Kautschukbaum Südamerikas und Niederländisch-Indien ersetzen könnte.

Expeditionen wurden ausgerüstet, um das kirgisische Land nach seinem Pflanzenreichtum zu durchforschen. Das Resultat ließ nicht lange auf sich warten. Ende 1930 stieß man in den an die Mongolei und an die Hochebene von Pamir angrenzenden Gebieten Kirgisien auf ein wildwachsendes Gras, das von den Eingeborenen „T a u - S a g h z“ genannt wurde. Tau-Saghz wächst üppig an den Bergabhängen von Pamir und ist bei dem Vieh als Nahrungspflanze sehr beliebt. Im Gegensatz zur Rendyrpflanze ist Tau-Saghz nicht giftig. Die chemische Untersuchung des Stengels ergab einen Gehalt von 42% reinen Kautschuk und dabei von einer Qualität, die den besten brasilianischen Kautschukorten gleichkommt.

Die Sowjetregierung hatte allen Grund, sich zu diesem Fund zu beglückwünschen. Der Sowjet-Gummitrust erhielt den Auftrag, unverzüglich ans Werk zu gehen. Man hofft, bereits im Herbst des laufenden Jahres über 13.000 Hektar-Tau-Saghz-Plantagen in Ostkirgisien zu verfügen. Kasakstans Klima und Naturbeschaffenheit weisen eine gewisse Ähnlichkeit mit Mexiko und Texas auf. Das Gebiet ist zehnmal so groß wie Jugoslawien, ist aber nur von kaum sechs Millionen Menschen bewohnt. Eine gewaltige freie Anbaufläche steht also zur Verfügung. Vielleicht werden nur einige Jahre vergehen, bis diese weite Gegend der Sowjetunion zur größten Kautschuk-Schatzkammer der Welt wird.

Neue Lötlmittel

Für die Elektro- und Radio-Industrie kam kürzlich ein neuer, zum Patent angemeldeter Harzlotdraht auf den Markt, dem starke Verfestigung, gute Reinigungswirkung u. schnelles Fließen eigen sein soll. Er wird in Ringen und Spulen von 5 kg. Gewicht und für die Radio-Industrie in flachen Wideln von 1 Meter Drahtlänge geliefert und von einer Bonner Firma hergestellt.

Die zu verbindenden Teile sollen vorher erhitzt und der Lotdraht ohne Lotkolben der betreffenden Stelle zugeführt werden. Benutzt man aber den Lotkolben, so soll dieser nur ganz kurzzeitig verwendet werden. Außerdem werden zum Hartlöten besondere gebrauchsfertige Stäbe geliefert, die in Innern eine Flußader aufweisen, so daß sich die Anwendung von Borax oder Schlaglot erübrigt. Es eignet sich gut zur Vornahme von Einzeldrähten und für den auf rationelle Fließarbeit eingestellten Großbetrieb, für Arbeiten an größeren Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Rotguß- und Bronze-Teilen, wie auch an Uhren und Schmuckstücken. Für letztere wird ein hochwertiges Silberlot hergestellt.

Für das jeweilige Verwendungsgebiet sind bestimmte Legierungen mit bestimmten Schmelzpunkten — zwischen 580 Grad und 1064 Grad Celsius — auszuwählen. Dazu gehört beispielsweise eine Sorte für Aluminium, wie auch für Bandsägenstahl.

Lärmichte Zimmer

Auf dem Radiokongreß in Kopenhagen wies der dänische Professor L a r s e n auf eine Erfindung hin, die es gestattet, ein Zimmer vollständig gegen Radiogeräusche in der näheren oder entfernteren Nachbarschaft abzudichten. Die Erfindung kommt allerdings im wesentlichen wohl nur für Neubauten in Betracht, da man die Wände eines solchen Zimmers mit einer Asphalt- und einer Metalldecke versehen muß. Das Verfahren ist nach der Versicherung des dänischen Professors praktisch erprobt worden und hat sich als wirksam erwiesen. In einem derartig abgedichteten Zimmer hört man von Radio- und sonstigen Geräuschen auch in der unmittelbaren Nachbarschaft nicht das geringste.

Man nimmt eine Wand, eine einfache Haus- oder Zimmerwand und bezieht sie mit Asphalt, in den hinein man seine Metallnetze legt, die eine schallfangende Wirkung haben. So kann sich jeder von der Welt mitten im Lärm flüchten.

Aber der Professor hat noch versäumt zu sagen, ob dieses Zimmer auch Fenster haben kann, oder ob es wie ein kleiner Käfig ganz geschlossen gebaut werden soll. Dann wäre es so, daß wir uns mitten aus diesem Leben in einen freiwilligen Sarg mit Asphaltwänden retten, um vom Lärm unserer Tage befreit zu sein.

Neuartige Röhren für Gleichstrom

Der Heizfaden 40 cm lang.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Wechselstrom-Netzempfänger eine weit höhere Leistung erzielen als Batterie-Empfänger. Die einfache Erklärung hierfür liegt darin, daß die indirekt geheizten Wechselstrom-Röhren erstaunlich hohe Steilheiten zulassen, wodurch die Güte dieser Röhren auf früher nie gekannte Werte gesteigert werden konnte.

Bei Netzbetrieb waren aber bisher die G l e i c h s t r o m - G e r ä t e Stiefkinder. Beim Gleichstrom-Netzbetrieb kann man ja die Netzspannung nicht, wie beim Wechselstrom, ohne Schwierigkeiten auf die niedrigere Heizspannung der Röhren herabtransformieren, sodaß man beim Gleichstrom, um einigermaßen wirtschaftlich zu arbeiten, die Röhren hintereinander, in „Serie“, schalten muß. Man behielt sich bisher damit, daß man normale Batterie-Röhren auf einen bestimmt gerichteten Heizstromwert aussuchte und sie unter der Bezeichnung „Serien-Röhren“ für Gleichstrom-Betrieb benutzte.

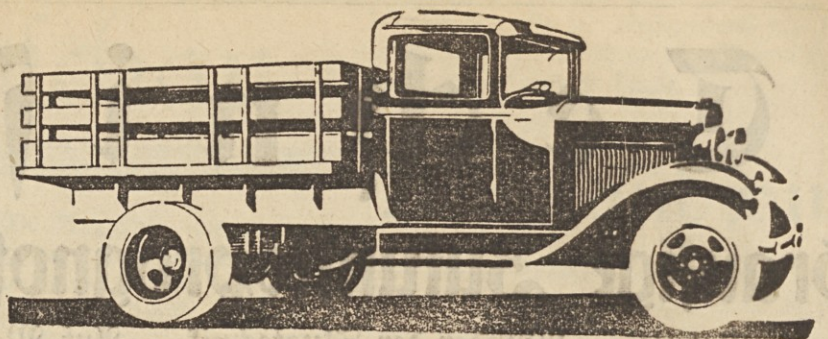
Es wäre an sich naheliegend gewesen, die indirekt geheizten Wechselstrom-Röhren mit ihrer hohen Güte und Netzstromfreiheit ohne weiteres auch für Gleichstrom-Betrieb zu benutzen und diese Röhren ebenfalls in Serie zu schalten. Man müßte aber für diese Vorrichtung einen Strom von über 1 Ampere in Kauf nehmen, sodaß bei 220 Volt ein Energieverbrauch von rund 20 Kilowatt — wohl gemerkt lediglich für die H e i z u n g der Empfänger-Röhren — in Rechnung gesetzt werden müßte.

Telefunken hat jetzt das schwierige Problem gelöst, die geschilderten Vorteile der indirekt geheizten Röhren auch für den Gleichstrombetrieb zu sichern ohne den Nachteil der Unwirtschaftlichkeit.

Die demnächst auf dem Markt erscheinenden neuen Telefunken-Gleichstromröhren sind ebenfalls indirekt geheizt, erfordern

aber eine Heizleistung, die nicht viel mehr als ein Zehntel des oben errechneten Betrages ausmacht. Um dies zu erreichen, war technisch die überaus schwierige Aufgabe zu lösen, innerhalb der indirekt geheizten, ganz dünnen Kathode von nur 30 mm Länge einen Heizfaden von beinahe 1/4 Meter Länge unterzubringen, während man bei den indirekt geheizten Wechselstromröhren mit einem Heizfaden auskommt, der nur die Länge der Kathode selbst zu haben braucht. Der Heizfaden der neuen, indirekt geheizten Telefunken-Gleichstromröhren hat deshalb **W e n d e l - F o r m**. Es bedurfte sehr eingehender Studien und Ausarbeitung zahlreicher fabrikatorischer Risse, um die erforderliche Stabilität und Isolationsfestigkeit

bei Verwendung dieses Wendelfadens zu erzielen. Von diesen neuen Gleichstromröhren bringt Telefunken in Kürze vier besonders ausgewählte Standardtypen heraus (1 Hochfrequenz-Schirmgitterröhre, 1 Universal-Hochleistungs-Endröhre, 1 Endröhre größerer Leistung sowie 1 Schirmgitter-Endröhre). Mit diesen Röhren sind alle modernen Schaltungen in wirksamer Weise durchzuführen. Die neuen Telefunken-Röhren sind in vorhandenen Geräten nicht ohne größeren Umbau zu verwenden. Es ist aber sicher zu erwarten, daß bereits zur kommenden Saison besonders hochwertige Gleichstromempfänger von der Industrie gebaut werden, die diese neuen Telefunken-Röhren benutzen.



Befreien Sie sich von der „Unerklärlichkeit“ Ihres Transport-Problems

Bei dem Automobils-Transport soll man das »Unerklärliche«, dargestellt durch die Erhaltungsspesen, ausschließen.

Das ist dasjenige, was Sie mit einem Camion oder mit einer Camionette erreichen. Ihre ausserordentliche Stärke befreit Sie von der Furcht der Unbeweglichkeit und ihre vollkommene Erhaltung bewies Ihnen das berühmte »Ford-Service«.

Die Vertreter sind Spezialisten; lassen Sie sich von ihnen den Vorzug und die Sparsamkeit der Handelswagen Ford erklären.



Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Distinguierte Dame aus bester Gesellschaft möchte als Reiseleiterin gehen oder auf Sommerfrische. Geht auch zu größeren Kindern und hilft im Haushalt.Adr. Verw. 7973

Bushenschank Sof., guter Naturwein, Riesling. 7968

Peronosperapilzen von 880 Dinar aufwärts liefert J. Videmsek, Maribor, Koroška ul. 88. 7566

Möbel

direkt vom Tischler, groß, Lager sowie Unterfertigung von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Uebernahme aller Tischlerarbeiten. Breite billigt im Möbellager vereinigter Tischlermeister Maribor, Goposka ul. 20, Preislisten gratis. 7619

Fleischhauerei-Eröffnung. Gebe dem P. L. Publikum höflichst bekannt, daß ich in der Tomšičev drevored 35 eine Fleischhauerei eröffnet habe. Zum Verkaufe wird nur erstklassiges, junges, frisches Fleisch gelangen. Empfehle mich höflichst dem werten Publikum. Josef Radi, Fleischhauer. 7954

I. Aluma-Pastillen werden von Ärzten allen Lungentranken, Herzleidenden, Nervösen und Schwächlingen zwecks Entschleunigung des Rauchens verordnet. Preis pro Schachtel 20 Dinar. In allen Apotheken erhältlich. Postversandt Apothek. B i u m, Subotica. 1832

Realitäten

Herrschaftsbefugungen u. Bauernbefugungen. Geschäftsbüro Maribor, Sodna ul. 80. 7994

Häuser, Villen, Gasthäuser, Mühlen verkauft Realitätenbüro Maribor, Sodna 80. 7995

Haus mit Zimmer, Küche und Keller zu verkaufen. Trubarjeva 12, Ljano. 7957

Zukaufen gesucht

Gebrauchte wasserdichte Wagonplache zu kaufen gesucht. Koroška c. 6 im Geschäft. 7967

Vorzimmerwand zu kaufen gesucht. Anträge unter „Vorzimmerwand“ an die Verw. 7875

Zu verkaufen

Weichseife in beliebigen Mengen zu verkaufen. Koroška 83 (Kavbarienberg) bei der Wasserleitung. 7956

Silberbesteck für 12 Personen, Lombl, Schlafzimmer, Hartholz Herrenfahrrad, Zimmer- und Küchentische, 12 einzelne Kleiderkasten, 2 Wiedermelbetten, reine Matten für 6 Betten, 12 versch. Betten, 4 moderne kleine Kleiderkasten, 11 Schreibstisch, Ottomane, 3 Schlafbänke, Plüschüberzug, Küchentendenz, Sessel. Anfr. Drožnoba 1. 8000

Trödlerei, gut eingeführt, sogl. zu verkaufen. Anträge an die Verw. unter „Trödlerei“. 7999

Klavier zu verkaufen. 10 bis 11 Uhr. Grajski tino. 7914

Fertige neue Kleider

(Vem-berg und Crepe de Chine) für junge Mädchen sehr billig zu verkaufen. Sodna 14/3. 7863

Zu vermieten

Möbl. Zimmer auf kurze Zeit zu vermieten. Gregorčičeva 8, 2. St. 7993

Großes Sparherdzimmer sogl. zu vermieten. A. Kolenc, Tržaška 5, Anfang Ljano. 7971

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 7966

Möbl. Zimmer, ruhig u. rein, an kesseren Herrn oder Dame zu vermieten. Ob Jezelnici 8. 7965

Wohnung, Zimmer und Küche, ev. 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Adr. Verw. 7952

Sparherdzimmer zu vermieten. Adr. Verw. 7951

Kofal mit großem Keller, passend für jedes Gewerbe, auf Verkehrsposten, und Zimmer sofort zu vermieten. Anfragen Verw. 7963

Zwei schöne vierzimmerige Wohnungen mit allem modern. Komfort sofort bzw. per August. Adr. Verw. 7804

Sonniges Heim mit bürgerlich. Verpflegung für Pensionisten (Pensionisten). Anfr. Verw. 7834

2 Parkettzimmer, Küche, sofort vermietbar. Anfr. Kavai, Goposka 15, Schirmgeschäft. 7912

2 bessere Arbeiter werden in Kost und Wohnung genommen. Splavarska 6. 7932

Sonniges Zimmer u. Küche samt Zubehör, staubfrei, ab 1. oder 15. Juli. Anfr. Jurčičeva 8, Ljano. 7941

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer (ev. mit Kabinett oder 2 Zimmer), nur streng separ., von ruhigem Herrn gesucht. Adr. Verw. 8002

Zimmer in Parknähe ab 1. Juli, nach Möglichkeit ganze Verpflegung, gesucht. Zahle gut. — Anträge unter „7936“ an die Verw. 7936

Möbl. Zimmer samt teilweiser Verpflegung in Bahnhof- od. Parknähe von besserem Herrn gesucht. Unter „Ständiger Mieter“ an die Verw. 7906

Offene Stellen

Mädchen für alles, welches auch kochen kann und Lust fürs Geschäft hat, wird sofort aufgenommen. Goposka 40, Edgischalt. 7964

Malerlehrling wird gegen Bezahlung oder Kost aufgenommen. Toffou, Ob jaru 6. 7959

In dem schönen Restaurants-Garten
EMERŠIČ — ALEKSANDROVA 18
Samstag, den 27. abends und Sonntag, den 28. Juni vormittags 8001

großes Konzert

nur bei schönem Wetter!

Es ladet höflichst ein

der Restaurateur.

Ehrliche, reine, jüngere Bedienerin wird von halb 9 bis 14 Uhr aufgenommen. Koroška 38, Tür 3. 7962

Anständige, ordnungsliebende, kinderlose Hausmeisterin werden für ein kleines Haus aufgenommen. Wohnung besteht aus Zimmer und Küche. Adr. Verw. 7960

Wirtschaftsköchin, die auch Hühnerzucht versteht, wird per sofort gesucht. Offerte an Schloß Kreuz, p. Kamnik. 7977

Perfekter Buchhalter od. Buchhalterin, mit Kenntnis der slowenischen, serbo-kroatischen und deutschen Sprache i. Wort und Schrift, Stenographie, Maschinenscheiben, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausfühliche Offerten mit Referenzen und Gehaltsanprüchen u. „Lobe“ an die Verw. 7949

Erzieherin, perfekt deutsch, auch französisch oder italienisch sprechend, gesund und energisch, wird zu 3- und 9jähr. Mädchen gesucht. Offerten mit Lichtbild, Lebensbeschreibung, Anführung der Ansprüche und wann der Eintritt möglich, an die Verw. unter „Savska benovina“. 7976

Tüchtige

ZETTLERIN

gesucht. Vorzustellen in der Mariborska tekstina, Melsje. 7947

Lehrjunge mit mindest 2 Mittelschulklassen, auch der deutschen Sprache mächtig, wird für Gemischtwarengeschäft bei voller Verpflegung aufgenommen. Adr. Verw. 7886

Lehrmädchen mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, aus besserem Hause wird aufgenommen bei W. Böttl, Gemischtwarenhandlung, Voinit pri Celju. 7907

Verkäuferin bekommt in Bäckerei mit 1. Juli Anstellung. — Kautionsnotwendig. Zuschrift. unter „Kautions“ an die Verw. 7913

Stellengesuche

Kommiss der Gemischtwarenbranche, mit langjähr. Zeugnis, kautionsfähig, sucht Stelle, auch auswärts, gegen mäßige Ansprüche. Zuschriften erbeten unter „Kautions b. 20.600“ an die Verw. 7896

Bilanz - Buchhalter mit prima Referenzen sucht ehestens passende Stellung. Nebenerwerb auch Halbtageposten. Zuschrift. unter „Solide Bedingungen“ a. die Verw. 7939

Billiges Fleisch

ist ab Samstag, den 27. b. am Stand

Rudolf Partlitz

Spezialmarkt, abzugeben. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Rud. Partlitz. 7961

Jetzt sollen Sie kaufen!

Creppe de chin
Creppe satin
Creppe georgette
Creppe mongole
Creppe faille
Creppe Jeanette
Creppe Suede
Georgette imprime
Marchisette
Foular, Bemberg u.s.w.

in den schönsten modernsten Farben und Dessins. Billigst zu beziehen bei

L. Ornik, Maribor, Koroška 9

Angenehme Teilzahlung! 7647

Lack- und Sämischgürtel

moderne breite Fassung, Lackstoff nach Meter neu eingelangt

C. Büdefeldt

Maribor 7936

Ausflügler! Touristen!

Achtung!

En. Savrene na Boh.

Pension Büttner

Billige Preise, internationale Küche, ständiger Autobusverkehr von und zur Eisenbahnstation. 7588

BUSCHENSCHANK

Kolarie in Ljano 64, bei der Anna-Saville eröffnet. 7970

Wir geben hiemit die traurige Nachricht, daß unsere gute Tante, Fräulein

Rosalia Nowak

Private.

nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten in ihrem 91. Lebensjahre entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet morgen, den 27. Juni nachmittags um 1/16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird Dienstag um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden. 7972

MARIBOR, den 26. Juni 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen.